Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich zweimal, Montags als Morgenausgabe. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 5,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspeditoren und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 32.

Fernsprecher: { Schriftleitung: Amt Lützow 3394 / Geschäftsstelle: Amt Lützow 3248

Postscheckkonto: Berlin 35432.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigenannahmestellen zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Nonpareillezeile und von Mark 1,50 für die viergespaltene Wahrstellanzeigenzeile entgegen. Einsendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 154. [56. Jahrgang.] Mittwoch den 6. Juni 1917. Erste Ausgabe. [56. Jahrgang.] Nr. 154.

Berlin, den 5. Juni.

Norwegische Neutralität.

Die gestrige erste Meldung des Norsk Telegramm-Büro über die Torpedierung des deutschen Dampfers „Gamma" in der Nähe der norwegischen Küste durch englische Kriegsfahrzeuge ließ die Vermutung aufkommen, daß es sich bei dem Vorfall um eine außerordentlich brutale Verletzung der norwegischen Neutralität handelte. Diese Vermutung ist durch die jetzt vorliegenden genaueren Nachrichten bestätigt. Der deutsche Dampfer ist nicht nur innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer angegriffen worden, sondern ein englischer Offizier hat auf den Kommandanten des deutschen Handelsschiffes geschossen und nach Berichten, die hier vorliegen, ist der Dampfer „Gamma" noch beim Stranden von englischen Kriegsschiffen weiter beschossen worden. Drei Torpedos erreichten das Land, zwei davon explodierten am Strande. Der norwegische Gesandte in London hat Auftrag erhalten, gegen den völkerrechtswidrigen Akt bestimmten Einspruch zu erheben. Damit hat Norwegen diejenigen Folgerungen aus dem englischen Vorgehen gezogen, die es ziehen mußte, und die Angelegenheit ist damit, soweit die norwegische Regierung in Frage kommt, erledigt.

Die Haltung der Christianiapresse zu dem Vorfall, soweit sie uns vorliegt, nötigt uns aber doch noch, mit einigen Worten näher auf ihn einzugehen. Wir stellen fest, daß diese Presse sich damit begnügt hat, den Fall, trotzdem es sich um einen klar zutage liegenden Uebergriff einer kriegführenden Macht gegenüber Norwegen handelte, einfach zu registrieren. Diese Haltung steht in schroffem Gegensatz zu der Haltung der norwegischen Presse in früheren Fällen, wo es sich um angebliche deutsche Uebergriffe gehandelt hat. Da war die Mehrzahl der norwegischen Presse schnell bei der Hand, um solche Vorfälle aufzubauschen, durch sensationelle Ueberschriften besonders hervorzuheben und sie tagelang zu Zwecken der Hetze gegen Deutschland nicht aus den Spalten der Blätter verschwinden zu lassen. Ferner steht in auffallendem Gegensatz zu der jetzigen Haltung der Christiania-Presse die hetzerische Art, mit der die jüngsten Vorfälle der Begegnung deutscher und schwedischer Flieger und das angebliche Ueberfliegen schwedischen Territoriums durch deutsche Zeppeline von der norwegischen Presse ausgebeutet worden sind.

Wir hängen hiermit diese einseitige Parteinahme der norwegischen Presse für England niedriger.

In diesem Zusammenhang muß ferner ein Artikel des „Handels og Sjöfahrtstidende" erwähnt werden, der einen Rückblick auf den vorsätzigen deutsch-norwegischen Unterseebootkonflikt zum Anlaß von Ausfällen auf Deutschland nimmt und eine der schärfsten Auslassungen des sogenannten norwegischen Aktivismus darstellt. In Deutschland ist bekannt, daß die „Handels og Sjöfahrtstidende" das Organ der norwegischen Reederkreise ist, das über die Sorge für die Wohlfahrt des Landes die Sorge für den eigenen Geldbeutel und für die Gewinne der Schiffahrtsgesellschaften stellt. Wenn solche Hetze allein stehen würde, brauchte man infolgedessen kein Wort darüber zu verlieren. Dies ist aber bedauerlicherweise nicht der Fall. Wir stellen deshalb hiermit die Frage an alle einsichtigen Kreise in Norwegen, ob sie den Fortgang einer solchen Hetze dulden wollen. Sie muß auf die Dauer dem Lande zum Schaden gereichen und ihre Duldung macht in Deutschland den schlechtesten Eindruck.

Der Krieg.

U-Boot-Beute.

Berlin, 5. Juni. (W. T. B.) In den Sperrgebieten um England sind vier Dampfer und zwei Segler versenkt worden, unter denen sich der bewaffnete englische Dampfer „Middlesex" (7265 To.) befand. Größe, Namen und Ladungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wien, 5. Juni. Amtlich wird verlautbart: In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni wurde in der Nordadria eines unserer Torpedofahrzeuge von einem feindlichen U-Boot torpediert und ist gesunken. Der größte Teil der Bemannung wurde gerettet.

Flottenkommando.

Seekrieg.

Verlorene Schiffe.

Paris, 5. Juni. (Havasmeldung.) Der Dampfer „Yarra" (4163 Br.-Reg.-To.) der Messageries Maritimes ist am 29. Mai im östlichen Mittelmeer torpediert worden und gesunken. Er hatte 690 Personen an Bord, von denen 36 eingeborene Madegassen vermißt werden. Von der Besatzung sind 61 arabische Heizer umgekommen.

Bern, 4. Juni. Wie Lyoner Blätter aus Le Havre melden, ist der englische Dampfer „Eastgate" (4277 Br.-Reg.-To.) im Hafen von Le Havre durch eine Explosion zerstört worden. Der spanische Dampfer „Pelesfora", von den Vereinigten Staaten kommend, wurde auf der Höhe von Cherbourg gerammt und versank.

Englischer Unterseebootangriff auf schwedischem Hoheitsgebiete.

Kopenhagen, 4. Juni. „Nationaltidende" meldet aus Malmö: Als der schwedische Dampfer „Ludwig Rollberg" am letzten Donnerstag auf der Reise von Göteborg nach Malmö bei Torrekure vorüberfuhr, bemerkte er ein Unterseeboot, wahrscheinlich englischer Nationalität, das einen deutschen Dampfer beschoß. Dieser mußte seinen Kurs ändern und ganz dicht an die schwedische Küste heranfahren. Das Unterseeboot folgte ihm jedoch dorthin und setzte die Beschießung fort. Wegen der einbrechenden Dunkelheit war es nicht möglich, zu sehen, ob die Beschießung von Erfolg war. Eine Zeitung schien es, als ob auch die „Kollberg" von dem Unterseeboot beschossen wurde. Eine Anzahl Granaten fiel in ihrer unmittelbaren Nähe nieder. Die „Kollberg" rettete sich auf schwedisches Gebiet. Wie mitgeteilt wird, befand sich das Unterseeboot auf schwedischem Hoheitsgebiet.

Zur Kriegslage.

Großes Hauptquartier, den 5. Juni 1917. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Lage an der flandrischen Front ist unverändert. Im Wytschaetebogen und in den Nachbarabschnitten steigert sich seit Tagen die Artillerieschlacht am Nachmittage zu äußerster Kraft und hält bis tief in die Nacht an. Zur Feststellung der feindlichen Feuerwirkung vorstoßende Abteilungen sind stets zurückgewiesen worden.

Nahe der Küste und zwischen La Bassée-Kanal und der Straße Bapaume—Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampftätigkeit lebhaft; hier blieben gleichfalls Vorstöße für die Engländer ohne Ergebnis.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne und in der westlichen Champagne hat stellenweise der Feuerkampf wieder zugenommen.

Bei Braye wurden 2 nach sehr starker Vorbereitung durchgeführte nächtliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Oestlich der Angriffsstelle holten eigene Sturmtrupps Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besonderes.

Bei günstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front bei Tage und bei Nacht die Fliegertätigkeit sehr rege.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind gestern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer ein Fesselballon.

Leutnant Voß brachte den 32., Leutnant Schaefer den 30., Leutnant Allmenroede den 24. Gegner durch Luftangriff zum Absturz.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

ist es bei vielerorts aufleben der Gefechtstätigkeit zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Mazedonische Front.

Außer Vorpostengeplänkel keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der englische Angriff auf die „Gamma".

Christiania, 4. Juni. „Intelligens Sedler" schreibt über den englischen Angriff auf den deutschen Dampfer „Gamma" bei Jaeberen, das Ereignis habe im ganzen Lande größtes Aufsehen erregt, da es nicht zwischen der Drei- und Viermeilengrenze, sondern unbestritten auf norwegischem Gebiet erfolgt sei. Es liege offensichtlich ein grober Neutralitätsbruch vor. Der Vorfall sei höchst auffällig und vorläufig völlig unerklärlich. Die britische Regierung könne unmöglich einen so groben Neutralitätsbruch billigen, weshalb anzunehmen sei, daß sie bei Entschuldigung volle Genugtuung geben werde.

Die Wirkung des U-Bootkrieges.

Haag, 3. Juni. „Nieuwe Courant" meldet aus London, daß Kennedy Jones Journalisten gegenüber erklärt hat, England besitze eine Getreidereserve für 12 Wochen. Man hofft, daß diese Reserve bis zur neuen Ernte erhalten bleiben wird. Durch die neue Ernte würde eine Reserve für nochmal 12 Wochen verfügbar werden. Bei äußerster Sparsamkeit und durch ein Verbot, Getreide als Viehfutter zu gebrauchen, könnte man weitere 10 Wochen gewinnen. Wenn die Reserve sich so weit verringerte, daß sie nicht mehr für sieben Wochen ausreiche, so würden örtliche Hungersnöte unvermeidlich werden. Jones sagte weiter, daß die Engländer im Mai in der Vernichtung von U-Booten einen Rekord erreicht hätten.

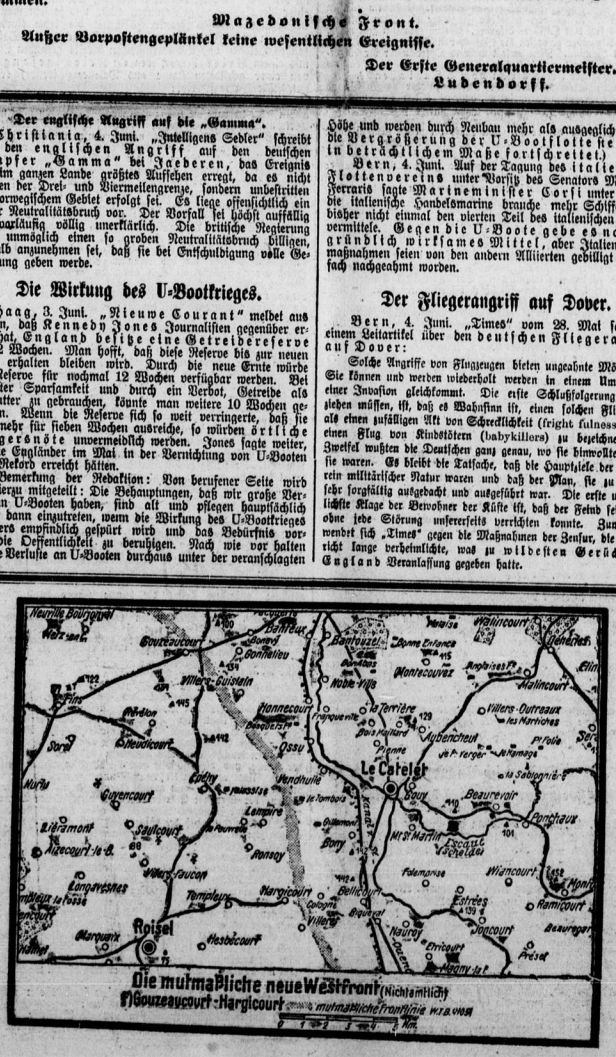
(Bemerkung der Redaktion: Von berufener Seite wird uns hierzu mitgeteilt: Die Behauptungen, daß wir große Verluste an U-Booten haben, sind alt und pflegen hauptsächlich immer dann einzutreten, wenn die Wirkung des U-Bootkrieges besonders empfindlich gespürt wird und das Bedürfnis vorliegt, die Oeffentlichkeit zu beruhigen. Nach wie vor halten sich die Verluste an U-Booten durchaus unter der veranschlagten Höhe und werden durch Neubau mehr als ausgeglichen, sodaß die Vergrößerung der U-Bootflotte stetig und in beträchtlichem Maße fortschreitet.)

Bern, 4. Juni. Auf der Tagung des italienischen Flottenvereins unter Vorsitz des Senators Maggiorino Ferraris sagte Marineminister Corsi unter anderem, die italienische Handelsmarine brauche mehr Schiffe, da sie bisher nicht einmal den vierten Teil des italienischen Verkehrs vermittele. Gegen die U-Boote gebe es noch kein gründlich wirksames Mittel, aber Italiens Schutzmaßnahmen seien von den andern Alliierten gebilligt und vielfach nachgeahmt worden.

Der Fliegerangriff auf Dover.

Bern, 4. Juni. „Times" vom 28. Mai schreibt in einem Leitartikel über den deutschen Fliegerangriff auf Dover:

Solche Angriffe von Flugzeugen bieten ungeahnte Möglichkeiten. Sie können und werden wiederholt werden in einem Umfange, der einer Invasion gleichkommt. Die erste Schlußfolgerung, die wir ziehen müssen, ist, daß es Wahnsinn ist, einen solchen Fliegerangriff als einen zufälligen Akt von Schreckhaftigkeit (fright fulness) oder als einen Flug von Kindstötern (babykillers) zu bezeichnen. Ohne Zweifel wußten die Deutschen ganz genau, wo sie hinwollten und wo sie waren. Es bleibt die Tatsache, daß die Hauptziele der Deutschen rein militärischer Natur waren und daß der Plan, sie zu zerstören, sehr sorgfältig ausgedacht und ausgeführt war. Die erste und natürlichste Klage der Bewohner der Küste ist, daß der Feind seine Arbeit ohne jede Störung unsererseits verrichten konnte. Zum Schluß wendet sich „Times" gegen die Maßnahmen der Zensur, die die Nachricht lange verheimlichte, was zu wildesten Gerüchten in England Veranlassung gegeben hatte.



Amerika im Kriege.

Nach einem Bericht der „New York Times" aus Washington vom 10. April sollen keine amerikanischen Streitkräfte an die Front in Europa gesandt werden, bevor nicht etwa 1 Million Mann in der Ausbildung begriffen sind.

Es ist beabsichtigt:

1) Die Flotte in Verbindung mit der englischen und französischen Flotte gegen die deutschen Seestreitkräfte und die Unterseeboote operieren zu verwenden.

2) Die Verbündeten mit Munition zu versehen, soweit es möglich ist ohne Beeinträchtigung der amerikanischen Munitionsbeschaffung.

3) Den Verbündeten sofort 3000 Millionen Dollar vorzuschießen.

4) Alles, was möglich ist, zu tun, um England mit Lebensmitteln zu versehen gegenüber dem Unterseekriege.

5) Eine Million Mann im ersten und eine weitere Million Mann im nächsten Jahre auszubilden. Doch soll keiner nach Europa an die Front gesandt werden, bevor nicht die erste Million bereit ist und die Pläne fertig sind für die Unterhaltung dieser Streitkraft im Felde.

6) Die Streitmacht von einer Million Mann zu verwenden, wenn nötig, um den Ausschlag gegen die Deutschen zu geben.

Im amerikanischen Kriegsministerium wie im Generalstab ist man gegen die Entsendung von Truppen schon jetzt, obgleich manche, der psychologischen Wirkung wegen, 10 000 oder 20 000 Mann so schnell wie angängig nach Europa senden möchten. Man sagt, daß, um das neue Heer von einer Million auszubilden, jeder wirkliche Soldat gebraucht wird, und es besser ist, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften für diesen Zweck im Lande zu behalten, als sie in kleinen Abteilungen ohne wirkliche Ergebnisse an der Front zu vergeuden.

Dieselben Gründe sprechen nach amerikanischer Auffassung auch gegen die Entsendung einer Division Freiwilliger unter Oberst Roosevelt. Auch sie soll erst abgehen, wenn der Rest des Heeres bereit und Bundestruppen von genügender Stärke zur Verfügung stehen, um den Ausschlag zu geben. Angeschulte Kräfte hinüberzuschicken, hätte keinen Zweck und würde nur die Franzosen und Engländer mit der Ausbildung behelligen.

Die Anwerbung für die Ausbildung des neuen amerikanischen Heeres wird auf den Berichten über die zwei Jahre des Krieges in Europa beruhen und wird alles enthalten, was man von Schützengrabenkämpfe als einem besonderen Zuge moderner Kriegführung gelernt hat.

Das Hauptbedürfnis ist jetzt die Errichtung von Lagern für die Ausbildung von Offizieren. Anwärter auf Offizierstellen können sich bereits melden und werden dann einem Lager zugewiesen werden. Die Zahl solcher Lager hängt von der Zahl der Meldungen ab. Die Ausbildung soll drei Monate umfassen.

Das Kriegsministerium hat Anfang April das Alter für Anwerbung in der regulären Armee von 35 auf 40 Jahre hinaufgesetzt.

Die „New York Times" meint, daß bei dem gegenwärtigen Maße der Anwerbung die bewilligte Stärke des regulären Heeres bald erreicht sein und es dann alles in allem 138 000 Mann zählen wird.

Auf Kriegsstärke können die Regimenter ohne Anordnung des Präsidenten nicht gebracht werden, noch auch können neue Regimenter gebildet werden. Vor der Entscheidung des Kongresses über die neue Heeresvorlage denkt die Regierung davon Abstand zu nehmen. Eine Ausnahme wird jedoch mit den Negerregimentern gemacht, die bereits auf volle Kriegsstärke gebracht werden. Inzwischen wird auch die Rekrutierung für die anderen Regimenter eifrig betrieben, da man annimmt, daß der Kongreß seine Beschlüsse gefaßt haben wird, bevor eine beträchtliche Anzahl von Leuten über die bewilligte Stärke zum Eintritt bereit ist.

Seitdem die „New York Times" so schreibt, sind 7 Wochen verflossen. An der Lage aber hat sich nichts geändert. Auf die Kriegführung scheinen die Amerikaner ihren Satz, daß Zeit Geld ist, nicht anwenden zu wollen. Sie haben es gar nicht eilig, selbst Menschenopfer zu bringen, sondern ziehen es einstweilen vor, die Verbandsmächte wie bisher nur durch einträgliche Lieferungsgeschäfte zu unterstützen. In der Hauptsache dürfte das amerikanische Vorgehen von dem Wunsche geleitet sein, sich einen starken Rückhalt für die künftige Weltpolitik zu sichern; dazu bot die Erklärung des Kriegszustandes mit Deutschland eine passende Handhabe, aber es ist nicht daraus zu folgern, daß die beabsichtigte große Rüstung wirklich in vollem Maße gegen Deutschland eingesetzt werden soll.

Bern, 4. Juni. Der „Times" wird unter dem 27. Mai aus Washington gedrahtet, daß das amerikanische Volk erstaunt sei über die politische Schwenkung des Präsidenten, der dem amerikanischen Volk bis vor kurzem gesagt hatte, daß der Krieg es nichts angänge und daß es sich selbst und der Welt am besten dienen könne, wenn es sich vom Kriege fernhalte. Vor allem könne das amerikanische Volk nicht einsehen, daß die Führung des deutschen Unterseebootkrieges jetzt tatsächlich schlimmer sei als zu einer Zeit, zu der der Präsident sie duldete. Die Irreführung des amerikanischen Volkes sei erhöht worden durch die Erklärung des Präsidenten in einer kürzlich gehaltenen Rede, wonach die Vereinigten Staaten keinen besonderen Kriegsgrund gegen Deutschland hätten und sie nichts aus dem Krieg gewinnen könnten. Warum, so frage man sich, kämpfen denn die Vereinigten Staaten? Etwa um die Kastanien für England aus dem Feuer zu holen? Solche Fragen höre man selbst in den Wandelgängen des Kapitols. Sie seien niemals erschöpfend beantwortet worden.

Rotterdam, 4. Juni. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus New York, daß die Republikaner die Werbung zugunsten einer Koalitionsregierung für die Dauer des Krieges wieder aufgenommen haben.

Der Lebensmittelkontrolleur Hoover erklärt, daß die Alliierten 840 Millionen Bushels Getreide brauchen und die Neutralen 131 Millionen Bushels. Die Vereinigten Staaten und Kanada könnten aber nur 500 Millionen (?) entbehren. Wenn der Winterweizen sich erhole, so könne der Ueberschuß vielleicht auf 800 Millionen Bushels steigen. Hoover schlägt vor, die Ausfuhr und die Presse unter Aufsicht zu stellen.

Die Haltung Brasiliens.

Buenos Aires, 4. Juni. (Havasmeldung.) Der bisherige deutsche Gesandte in Brasilien Pauli wird mit freiem Geleit morgen mit dem Personal der Gesandtschaft nach Amsterdam abreisen.

Bern, 4. Juni. „Progrès de Lyon" meldet aus Rio de Janeiro: Vier große deutsche Schiffe werden in das Nationalgeschwader als Kriegstransportdampfer eingereiht werden. Die übrigen deutschen Schiffe sollen der Handelsflotte des brasilianischen Lloyd zugeteilt werden. Es wurde beschlossen, daß die brasilianische Flotte von Ende Juni an Patrouillenfahrten im südatlantischen Ozean unternehmen soll.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 4. Juni. Generalstabsbericht vom 4. Juni.

Mazedonische Front: Auf dem rechten Wardarufer nordwestlich von Akcak-Mah scheiterten wiederholte, bis zur Stunde fortgesetzte Angriffe des Feindes gegen unsere Posten vollständig. Gestern abend versuchten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung, von neuem vier Angriffe zu machen, die aber mit blutigen Verlusten für sie abgeschlagen

wurden. Gegen 8 Uhr abends rückten vereinzelte kleine Abteilungen vor, wurden aber sogleich durch unser Feuer zusammengeschossen. Eine halbe Stunde später rückte ein ganzes Bataillon vor, das jedoch ebenfalls vollständig zurückgeschlagen wurde. Darauf wurden noch zwei weitere Angriffe unternommen, welche scheiterten. Diese verzweifelte Hartnäckigkeit der Franzosen, die mit einer vollständigen Schlappe für sie endete, kostete ihnen schwere Verluste. Bis jetzt wurden etwa 300 feindliche Leichname vor unseren Drahtverhauen gezählt. Zu gleicher Zeit versuchten einzelne englische Infanteriegruppen im Mittelpunkt des Abschnittes zwischen Bardar- und Doiranseе vorzurücken, sie wurden aber durch unser Feuer leicht verjagt. Um Mitternacht rückte eine englische Kompagnie gegen unsere vorgeschobenen Posten südlich von Seres vor, wurde jedoch durch Feuer vertrieben. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer.

In der Ebene von Sarichaban warfen feindliche Flugzeuge Brandbomben auf die in den Feldern stehenden Garben.

Rumänische Front: Bei Tulcea gegenwärtig Gewehrfeuer.

Ueber 12 700 Gefangene an der Westfront.

Die Engländer behaupteten nach einem Funkspruch vom 1. Juni, sie hätten im Mai bei den Kämpfen „in der Schlacht" und bei „kleinen Unternehmungen" 3412 deutsche Soldaten zu Gefangenen gemacht, darunter 68 Offiziere. Ferner an Beute: 1 Feldgeschütz, 80 Maschinengewehre und 21 Grabenmörser.

Demgegenüber haben die deutschen Truppen nach amtlicher Feststellung im Mai an der Westfront 257 Offiziere und 12 498 Mann an Gefangenen gemacht und 211 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer, 434 leichte Maschinengewehre bzw. Schnellladegewehre und 3 Geschütze erbeutet. Allein an der englischen Westfront wurden 2500 Gefangene und rund 50 Maschinengewehre erbeutet.

Deutsche Flieger hinter der russischen Front.

Petersburg, 2. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Vier deutsche Flugzeuge versuchten, sich Odessa zu nähern; sie wurden durch unsere Flieger vertrieben. Zwei feindliche Flugzeuge überflogen Minsk; sie kehrten infolge des Feuers der russischen Abwehrbatterien auf ihrem Wege sofort wieder um. Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf Dvinsk und Umgebung.

Brussilloff Oberbefehlshaber.

Petersburg, 4. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Oberbefehlshaber Alexejeff ist zurückgetreten, Brussilloff ist zum Oberbefehlshaber ernannt. Er wird an der südwestlichen Front durch Gurko ersetzt.

Frankreich und die Stockholmer Frage.

Bern, 4. Juni. Im Vordergrund aller Besprechungen der französischen Presse steht heute die Geheimsitzung der Kammer sowie die Stockholmer Frage. Die Blätter der Rechten zeigen einige Ungeduld über die Länge der geheimen Sitzung, die die Oeffentlichkeit beunruhige. „Petit Parisien" schreibt: Das ganze Bündnissystem der Entente, die Kriegszieле sowie alle vor und seit dem Kriegsbeginn eingeleiteten Unterhandlungen bildeten den Gesprächsstoff der geheimen Sitzungen. — „Temps" wünscht, daß die Tagesordnung nach der geheimen Sitzung ein feierliches Dokument werde, das das Vertrauen und das Ansehen Frankreichs habe. An einer anderen Stelle schreibt „Temps", was das Heilsame eintreten könne, alle Alliierten wüßten, daß die Haltung und das Vorgehen einer einzelnen Partei weder die Gedanken Frankreichs ausdrücken, noch seinen Weg bestimmen könnten. — „Journal des Débats" erklärt, das Land lasse nur die Notwendigkeit einer geheimen Sitzung zu für Dinge, die geheim bleiben müßten. Wenn aber die Sitzungen tagelang andauerten, so werde das Volk nervös. Man müsse Maß halten. — „Information" erklärt, Deutschland sei eine Gefahr für die Welt. Wenn die Russen jede Annexion ablehnten, so dächten sie nicht an die besondere Lage Frankreichs. — „Liberté" erklärt, der Sozialismus habe in Frankreich keine andere Macht als diejenige, die aus der Schwäche der Regierung sich ergebe. Die russische Revolution habe die Anmaßung der Sozialisten auf den Gipfelpunkt getrieben. — Die sozialistische Presse enthält sich im allgemeinen der Kommentare.

Paris, 5. Juni. Die Kammer hat in der Geheimsitzung die Erörterungen über die Anfrage wegen der Konferenz in Stockholm beendigt und die öffentliche Sitzung um Mitternacht wiederaufgenommen. In der öffentlichen Sitzung wurde eine Tagesordnung Kloß, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 453 gegen 55 Stimmen angenommen.

Die Konferenz in Stockholm.

Stockholm, 4. Juni. (Meldung der Schwedischen Telegraphen-Agentur.) Die Beratungen zwischen dem holländisch-skandinavischen Ausschuß und den Vertretern der deutschen sozialdemokratischen Mehrheit haben heute begonnen und dürften einige Tage dauern.

Rußland und Japan.

Rotterdam, 4. Juni. Dem „Maasbode" zufolge teilt „Russkoje Slowo" mit, daß vor einem Jahr ein Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan für den Fall geschlossen worden sei, daß es zu einem Konflikt zwischen Rußland und den anderen Verbündeten kommen sollte. In diesem Vertrag werden Japan wichtige Zugeständnisse auf Kosten der Machtstellung Englands und Amerikas im fernen Osten gemacht.

Die Lage in Rußland.

Amsterdam, 4. Juni. Nach dem „Algemeen Handelsblad" meldet der Petersburger Korrespondent der „Daily News" vom 3. Juni: Die Nachrichten über den Zustand, in dem sich die russische Armee befindet, widersprechen einander. An der Nordfront, die unter dem Kommando des Generals Dragomirow steht, soll die Ordnung wiederhergestellt sein. An der mittleren Front sollen einige Armeekorps in ausgezeichneter Verfassung und auch zu offensiven Unternehmungen verwendbar sein.

Kopenhagen, 4. Juni. Wie aus Petersburg gedrahtet wird, wurde wegen der Schwierigkeiten, die Hauptstadt mit Lebensmitteln und Rohstoffen für die Industrie zu versehen, der Regierung der Vorschlag unterbreitet, eine Anzahl von industriellen Betrieben mit ihren Arbeitern nach verschiedenen Provinzstädten in der Nähe der Kohlen- und Eisenlager zu überführen.

Kopenhagen, 4. Juni. „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg, aber Haparanda, daß nach Mitteilung des Gehilfen des Kriegsministers, Oberstleutnants Jakubowitsch die von der Regierung für die freiwillige Rückkehr angesetzte Frist für die Soldaten, die die Front verließen und die sich auf Millionen belaufen, nun abgelaufen sei. Auf die nicht zurückgekehrten Soldaten soll nun scharfe Jagd gemacht werden. Jakubowitsch sagte weiter, die Regierung könne aber nicht aus eigener Kraft die Aufgabe lösen, die Soldaten selbst und die Bevölkerung, namentlich die Bauern, müßten sich an der Bekämpfung des gefährlichen Uebels beteiligen.

Bern, 4. Juni. „Journal de Genève" schreibt bei Besprechung der Lage in Rußland u. a.: Nachdem bei den russischen Truppen in Frankreich Gärung, teilweise sogar Meuterei ausgebrochen war, drahtete Kerenski, daß alle störenden Elemente erbarmungslos zu erschießen seien. Das Blatt fügt hinzu, daß die Ausstände in gewissen Städten Finnlands bedrohlichen Charakter annähmen.

Rotterdam, 4. Juni. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" wird der „Daily News" aus Petersburg vom 1. d. M. gemeldet, daß die Wirkung der anspornenden Reden, die Kerenski an die russischen Soldaten halte, von anderen Rednern häufig wieder zerstört wird. Die Gegner Kerenskis sagen, daß keine gemeinsame Erklärung der Alliierten über die Kriegsziele bestehe, und daß Kerenski die Armee anfeuere, die Offensive gegen die Deutschen zu ergreifen, ehe er sich die Sicherheit verschafft habe, daß Deutschland allein zur Vernunft gebracht werden müsse. Das Blatt des Arbeiter- und Soldatenausschusses verlangt neuerdings eine Erklärung der Alliierten über die Kriegsziele, und andere Anhänger extremer Richtungen fragen, was die neue Koalitionsregierung eigentlich für den Frieden getan hat. Der Korrespondent der „Daily News" glaubt, daß eine neue Krisis bevorsteht.

Rom, 3. Juni. Die innere Lage Rußlands bietet der Pariser Presse, soweit Kommentare vorliegen, erneut Stoff zur Besorgnis. „Journal" erblickt im Rücktritt Konowalows ein ganz besonderes Kennzeichen dafür, daß Reibereien jetzt nicht mehr zwischen der provisorischen Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenrat bestehen, sondern daß es sich um einen Streit innerhalb des Rates selber handelt. Deshalb komme der Krise erheblich mehr Bedeutung als einer einfachen Ministerkrise zu.

* * *

Bern, 4. Juni. „Petit Parisien" meldet aus Washington: Die Botschaft Wilsons an Rußland wurde am 2. Juni abgesandt. Der Wortlaut soll demnächst veröffentlicht werden.

Aus Rumänien.

Bukarest, 3. Juni. Für die bevorstehende Aufstellung deutscher Gerichte im besetzten Gebiete Rumäniens gelten folgende Bestimmungen: Es werden drei Gerichte mit dem Sitz in Bukarest, Krajowa und Constanza gebildet. Ihre Zuständigkeit ist auf bürgerliche Rechtsstreitigkeiten beschränkt, bei denen mindestens auf einer Seite ein Angehöriger der Vierbundmächte beteiligt ist. Klagen von Angehörigen der Vierbundmächte können nur vor den deutschen Gerichten angebracht werden. Den Angehörigen der Vierbundmächte steht es frei, Klagen gegen Neutrale oder Feinde vor den rumänischen oder den deutschen Gerichten anzubringen. Strafsachen unterstehen bei den Militärgerichten. Die deutschen Gerichte entscheiden in erster und letzter Instanz. Für das Prozeßverfahren gelten die Vorschriften der deutschen Zivilprozeßordnung. Ein Anwaltswang besteht nicht. Die Gerichtskosten sind im Verhältnis zu den deutschen Bestimmungen ermäßigt. Ueberdies ist bei ihrer Festsetzung in jedem einzelnen Falle dem Richter ein weiter Spielraum gewährt.

Feindliche Kriegsberichte.

Französischer Heeresbericht vom 4. Juni nachmittags. Der Artilleriekampf wurde gestern gegen Ende des Tages nordwestlich der Froidmont Fe. heftig. Einem gegen 2 Uhr gegen einen Vorsprung unserer Linien unternommenen feindlichen Angriff gelang es, in einigen vorgeschobenen Grabenstücken Fuß zu fassen. An der Front der Hochflächen von Vauclerc und Californien erneuerten die Deutschen nach ihrem gestrigen blutigen Fehlschlag nicht ihren Versuch. Sie beschränkten sich darauf, durch eine ziemlich lebhafte Beschießung unserer Stellungen zu antworten. In der Champagne machten wir einen Handstreich auf die gegnerischen Gräben östlich des Leton. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre und machten Gefangene.

Am 2. und 3. Juni brachten unsere Flieger tagsüber sechs deutsche Flugzeuge und einen Fesselballon zum Absturz. Außerdem schossen unsere Abwehrgeschütze drei feindliche Flugzeuge ab. Ihre Insassen, unter denen sich drei Offiziere befinden, wurden gefangen genommen. Feindliche Flugzeuge bewarfen die Gegend von Nancy und von Dünkirchen mit Bomben. Man meldet mehrere Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung von Dünkirchen.

Französischer Heeresbericht vom 4. Juni abends. Der Artilleriekampf hält sehr lebhaft in der ganzen Gegend westlich von Braye-en-Laonnois an. Mehr östlich im Abschnitt Craonne—Ebreuvre zeitweilige Beschießung unserer vordersten Linien. Keine Infanterietätigkeit. Sonst war der Tag überall ruhig.

Belgischer Bericht. Im Laufe der Nacht ziemlich starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Während des Tages sehr rege Tätigkeit der feindlichen Artillerie vor Nieuwkapelle und Dixmuiden. Wir richteten wirksames Zerstörungsfeuer gegen mehrere deutsche Batterien in der Gegend von Bixschoote.

Englischer Heeresbericht vom 4. Juni nachmittags. Wir eroberten einen in der Nacht am 2. Juni in Feindesland verbliebenen Posten südwestlich von Cherisy zurück. Feindliche Streifen wurden in der Nacht südwestlich von La Bassée und Neuve Chapelle zurückgeschlagen. Wir drangen in die feindlichen Gräben östlich von Vermelles ein.

Englischer Heeresbericht vom 4. Juni abends. Wir machten erfolgreiche Unternehmungen nördlich von Armentières und südlich von Wytschaete. Die beiderseitige Artillerie entwickelte beträchtliche Tätigkeit südlich von Gouzeaucourt, in der Nähe von Ypern und im Yprnbachtbrich.

Unsere Flugzeuge trafen mit Bomben vier feindliche Eisenbahnzüge, von denen einer völlig zerstört wurde. Sieben deutsche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht; über der unsrigen wurden vernichtet.

Russischer Heeresbericht vom 2. Juni.

Westfront und Rumänische Front. Gewehrfeuer.

Kaukasusfront. Ungefähr 500 Kurden griffen unsere Stellungen in der Gegend des Aladaberges, 20 Werst südöstlich von Erzingian, an. Sie wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen, in der Gegend von Saktis besetzten unsere Truppen nach einem Kampf mit den Türken drei Anhöhen. Die Kurden setzen ihre Ueberfälle auf unsere hinteren Stellungen fort.

Flugwesen. Deutsche Flugzeuge warfen bis zu 40 Bomben auf die Gegend am Bahnhof von Lunieniec. Der russische Flieger Leutnant Orlow warf bei einem nächtlichen Fluge Bomben auf feindliche Batterien westlich von Stanislawow.

Italienischer Heeresbericht vom 4. Juni.

Oestlich von Görz und auf dem Karst nahm die bereits in den letzten Tagen gemeldete Tätigkeit der gegnerischen Artillerie gestern an Heftigkeit zu, dehnte sich von Vertoibizza bis zum Meer aus und erreichte besondere Heftigkeit gegen den Monte San Marco. An den Linien am Doso Fatti und östlich von Plonkar bekämpfte unser Feuer das bei Gegner uns vielt Einbruchsversuche der feindlichen Infanterie nieder. Auf den Westabhängen des Monte San Mario gelang es dem Feinde, der durch sein Geschützfeuer die Verteidigungsanlagen unserer neuen Linie vollständig eingebnet hatte, durch einen starken Angriff in einige vorgeschobene Grabenstücke einzudringen. Er wurde aber durch die rechzeitige Ankunft von Verstärkungen zum Stehen gebracht und durch sofortigen Gegenangriff in seine Stellungen zurückgeworfen, wobei er schwere Verluste erlitt und außerdem 82 Gefangene, darunter drei Offiziere, verlor.

An der ganzen Front war gestern die Fliegertätigkeit beträchtlich. Am Monte Zebio wurde ein feindliches Flugzeug durch Feuer heruntergeholt, es stürzte in Brand in unsere Stellungen hinab; ein drittes endlich wurde durch unsere Flieger zur Landung in den feindlichen Linien gezwungen. In der Nacht warfen feindliche Flieger Bomben auf Cobiaco, ohne jedoch Todesfälle oder Schaden zu verursachen. Unsere Flugzeugeschwader bewarfen feindliche Hüttenlager und Truppenansammlungen in Sta. Lucia bei Tolmein und trafen auch den Bahnhof Plekfenberg.

Oesterreich-Ungarn.

Geschäftsordnungsreform des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 4. Juni. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses des Abgeordnetenhauses über die Aenderung der Geschäftsordnung verweist darauf, daß die Mitglieder des Abgeordnetenhauses nach vor seiner Eröffnung daran gegangen seien, aus eigener Kraft im eigenen Hause Zustände zu schaffen, die mit Recht auf eine gesunde Entwicklung der gesetzgeberischen Tätigkeit der Volksvertretung hoffen lassen. Der Bericht betont, daß die von den Parteien des Hauses gemeinschaftlich eingebrachten Anträge, die den Beratungen des Ausschusses zugrunde lagen, das Ergebnis eines Uebereinkommens seien und die Absicht verfolgten, im Rahmen des bestehenden Rechts nur diejenigen Veränderungen und Ausgestaltungen vorzunehmen, die sich als notwendig erwiesen haben, soll nicht das Haus durch die eigene Geschäftsordnung an der Entfaltung einer ersprießlichen Tätigkeit gehindert werden. Mit der Beseitigung der Anordnungen, die bisher die Handhabe für Mißbräuche boten, durfte jedoch keineswegs die Einschränkung des Immunitätsrechts der Abgeordneten verbunden werden. Es handelt sich für die Parteien darum, eine Grundlage für den ruhigen Gang der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses zu sichern, solange die Verhältnisse sich nicht so gestalten, daß die Erregung großer Gruppen von Abgeordneten die Schranken durchbricht. Selbstverständlich war von Vorgängen abzusehen, die zu ihrer Durchführung letzten Endes der Anwendung physischer Gewalt bedürfen.

Die Reform der Geschäftsordnung eröffnet die Aussicht, daß die Volksvertretung nunmehr die beschritene Bahn nicht verlassen und weitere Verbesserungen beschließen werde, sobald in hoffentlich naher Zukunft das gegenseitige Vertrauen der Parteien gefestigt sein werde. Der Entschluß der Parteien, über das Schicksal des Hauses selbst zu entscheiden, also eine Reform ohne Hilfe der Regierung durchzuführen, gibt Zeugnis davon, daß der Parlamentarismus Oesterreichs im innersten Kern gesünder ist, als irgendjemand gedacht hätte. Die wesentlichsten Bestimmungen der Reform der Geschäftsordnung sind: Das Verlangen nach Abhaltung einer geheimen Sitzung des Abgeordnetenhauses muß von 50 Mitgliedern gestellt sein, zu Anfragen an Minister genügen 10 Unterschriften, die Entschädigung für jeden Mitglied des Abgeordnetenhauses ist mit 1000 Kronen monatlich zu bemessen, die Auszahlung soll während der ganzen Wahlperiode erfolgen. Der Präsident bezieht außerdem eine monatliche Amtsgebühr von 1000 Kronen, jeder Vizepräsident eine monatliche Amtsgebühr von 500 Kronen. Die erste Lesung einer Regierungsvorlage oder eines Beschlusses des Herrenhauses findet nur auf Beschluß des Hauses statt. Ein weiterer Paragraph betrifft die Schaffung einer Rednertribüne, die Beschränkung der Redezeit im Hause, die Abstimmung durch Stimmzettel bei namentlichen Abstimmungen; Regierungsvorlagen betreffend Handelsverträge und Staatsverträge, Regierungsvorlagen betreffend die gemeinsamen Angelegenheiten der Staatsvoranschläge und der Rekrutenvorlage erfahren als bestimmte Vorlagen besondere Behandlung. Bezüglich der Behandlung von Reden in nicht deutscher Sprache einigte sich der Ausschuß auf eine Resolution, das Bureau des Hauses zu ersuchen, hierüber geeignete Vorschläge zu machen.

Spanien.

Deutsch-spanische Vortragskurse.

Madrid, 4. Juni. Der Arbeiterausschuß in Barcelona veranstaltete mit außerordentlichem Erfolge deutsch-spanische volkstümlich-wissenschaftliche Vortragskurse, denen eine überaus große Zuhörerzahl beiwohnte und denen die deutsch-spanischen Kreise das größte Interesse entgegenbrachten. Bei dem Schlußfest der genannten Kurse wurde einstimmig durch Zuruf folgende Entschließung angenommen: Die Teilnehmer am Schlußfest der deutsch-spanischen Vortragskurse, einschließlich der Abgeordneten der Universität Barcelona, des Instituto de Estudios Catalanos und anderer wissenschaftlicher Vereinigungen, gedenken der Universitäten der österreichisch-ungarischen Monarchie als besonderer Vertreterinnen wissenschaftlicher Fürsorge und Bildung, deren die Welt nicht entbehren kann und darf, und senden allen österreichisch-ungarischen Professoren und Studenten brüderliche Grüße.

Frankreich.

Eine neue Jungfrau von Orléans.

Der Wunderglaube treibt in Frankreich jetzt in den Zeiten der höchsten Not üppige Blüten; er muß die sinkende Hoffnung an den Sieg aufrecht erhalten, auch da, wo alle Möglichkeiten einer Verwirklichung geschwunden sind, und so setzt man denn in manchen Kreisen Frankreichs heute die letzte Karte auf eine neue Jungfrau von Orléans. Daß ein solches Helden- und Wundermädchen bereits gefunden ist, geht aus einem Brief hervor, den ein Kriegsgefangener von einer geblieben Dame aus Talence (Gironde) erhalten hat. Die Dame schreibt:

„Freut Euch! Noch drei Monate Geduld, und Ihr werdet befreit sein; ich habe die sichere Hoffnung. Wir haben nicht nur das Vertrauen auf unsere Soldaten, sondern seit einigen Monaten trat ein außerordentliches Ereignis unsere ganze westliche Gegend in höchstem Maße auf und gibt dem Herzen der gläubigen Leute eine große Hoffnung. Es scheint, daß der Sieg endlich unsere Mühen erhört hat und sichtbar in unsere Angelegenheiten eingreifen wird. Diesmal scheint es, daß das heilige Herz selbst in eigener Person eingreifen will. Ein junges Mädchen von 20 Jahren, Claire Fichaud, deren Eltern Bauern in der Vendée sind, hat Offenbarungen des heiligen Herzens gehabt; dieses hat ihr aufgegeben, eine Mission zu erfüllen. Sie wurde von vielen Geistlichen, auch vom Bischof von Poitiers, geprüft, und es scheint, daß ihre Offenbarungen von Gott kommen. Auf alle Fälle beschäftigen sich die Geistlichen viel damit und nehmen für das Mädchen Partei. Den eigentlichen Zweck der Mission kennt man nicht, da strengstes Stillschweigen gewahrt wird. Auf alle Fälle geht sie Frankreich und die Religion an. Seit vier Tagen ist das Mädchen in Paris in einem Kloster, und man sagt, die Mission habe begonnen. Das ganze Land spricht davon und die verschiedensten Gerüchte gehen um. Ich kenne eine Dame, die aus demselben Land, wie sein, stammt; sie hat sie besucht und schrieb uns am 13. Januar: „Binnen kurzem werdet Ihr großes Ereignis erleben, die das Ende des Krieges herbeiführen werden. Gott daher wie ich großes Vertrauen auf den Erfolg Frankreichs!" In Wahrheit, wir erleben eben außerordentliche Ereignisse und sicherlich ist das Kriegsende nahe. Dieselbe Dame schrieb uns am 3. März: „Ich habe mich von Claire Fichaud verabschiedet; denn sie ist nach Paris abgereist, um ihre große Aufgabe zu erfüllen. Sie sagte mir auf ein Wort, das mir große Freude bereitete: Der Krieg wird im Monat Juni beendet sein." Das wollte ich Ihnen mitteilen. Ich glaube, was das junge Mädchen sagt, denn es scheint mir, daß Gott selbst sie inspiriert. Habt also großes Vertrauen! Wir hatten noch niemals soviel Vertrauen auf den Erfolg und das ganze Land glaubt an ein sehr nahes Ende des Krieges."

Die verzweifelte Lage der Handelsmarine.

Der Abgeordnete Broussenot (als Sekretär der Marinekommission unzweifelhaft urteilsfähig) schreibt im „Petit Parisien" vom 30. Mai:

Unsere Handelsschiffahrt befindet sich in allerschwerster Krisis, das Anschwellen der Versenkungen auf 400 000 t bis zum 19. Mai, für die französische Marine allein, muß Eindruck machen; außerdem leidet die Flotte schwer durch Abnutzung. Zum Ausbessern und zu Neubauten braucht man Stahlplatten und Kohle. Die Stahlplatten kommen heute vom Auslande, sie und die Arbeitskräfte verfügt die Verwaltung. Ersteht sich nun beispielsweise beim Nachchen einmal soeben angekommenen Schiffes die Notwendigkeit einer Reparatur, so ist die Lage die folgende: die Materialien sind in Händen der gewöhnlichen Lieferanten, die aber ohne die vorgeschriebenen Bewilligungen nicht liefern dürfen. Also solche sind erforderlich bei Gemeinde, bei der Hafenbehörde, bei Kontrollbehörde des Unterstaatssekretärs der Handelsmarine, des Bewaffnungsministers und noch einer Reihe von anderen Stellen. Das Schiff liegt im Hafen, wartet und verliert kostbare Zeit. Warum kann man die Ersatzteile kleinsten Umfanges sich nicht mit der Bewilligung einer örtlichen Behörde besorgen? Bei Neubauten braucht man nun außerdem Arbeiter. Die sind aber in der Armee, und diese gibt sie auch bei allerdringendsten Bitten nicht heraus. Und doch handelt es sich nur um etwa tausend Spezialarbeiter. Wenn wir doch endlich eine Stelle in der Regierung erhielten, die über die Anforderungen der verschiedenen Verwaltungen entscheiden und jedem das Erforderliche geben würde! Sie müßte aber in Betracht ziehen, daß der Sieg nicht bloß an der Kampffront errungen werden muß. Unsere Verbündeten und die Neutralen, die nach Friedensschluß zweifellos unsere Mitbewerber auf vielen Gebieten sein werden, gehen ganz anders vor. Nach den neuesten Statistiken ergeben sich für die beiden letzten Jahre folgende Zahlen: Japan hat 700 000 t eingestellt, die Vereinigten Staaten 736 000 t, England hat nicht nur 1 200 000 t neu eingestellt, es hat außerdem alle seine Werften dem Auslande, einschließlich seiner Verbündeten, verschlossen und scheint sich so ihre ganze Erzeugung. Neuerdings geht es an die Herstellung von 200 Dampfern von 8000 t. Die Cunardlinie gibt bekannt, daß sie in Amerika 114 Schiffe von 8000 bis 17 000 t bestellt hat. Das ist eine Mehrleistung. Frankreich hat demgegenüber 65+ bis 66 000 t Frachtschiffe gebaut und baut an weiteren 155 980 t, bei einer Anzahl ist die Arbeit unterbrochen.

Das ist also die Lage. Wenn unsere Handelsflotte nicht untergehen soll, muß schleunigst gefordert werden:

1) Unsere Verbündeten müssen uns die Rohstoffe, insbesondere muß und England Stahlplatten als Ersatz für den uns zur Verfügung gestellten, dann aber wieder abgenommenen Schiffsraum liefern. Zurzeit sind 606 englische Schiffe für uns tätig: etwas weniger, als im Vertrage vom 3. Dezember 1916 festgesetzt.
2) Die Armee muß 1000 oder 2000 Spezialarbeiter an die Werften abgeben.
3) Die Verschiffung über Auflegung von Ersatzteilen müssen vereinfacht werden.
4) Diejenigen unserer Verbündeten, die (wie England und Amerika) ausgedehnte Werften besitzen, müssen auf einen Teil abtreten.
5) Bei Kaufverträgen Englands über neutrale Schiffe muß Frankreich ein entsprechender Anteil vorbehalten werden.

Schließlich muß unsere Organisation dadurch vereinfacht werden, daß die Prüfung und Entscheidung aller Fragen der Handelsmarine in einer Hand vereinigt wird. Jetzt sprechen dabei mit die Ministerien der Auswärtigen Angelegenheiten, der Marine, der Lebensmittelversorgung, der Finanzen und teilweise sogar merkwürdigerweise auch das der Handelsmarine.

Großbritannien.

Aus dem Unterhause.

Die große Unterhaussitzung vom 25. Mai, in der Lloyd George seine Beruhigungsrede über den U-Bootkrieg hielt, endete mit einem scharfen Mißklang. Diese Tatsache wird von der kriegsfreundlichen englischen Presse vollkommen verschwiegen und erhellt im Zusammenhang nur aus den Berichten des „Manchester Guardian" vom 26. Mai. Danach wurde zunächst die Erörterung der Untauglichmunterfuchungen auf Wunsch des Kriegsamts von dem Stellvertretenden Sprecher willkürlich abgeschnitten. Rufe wie „Skandals", „Unterdrückung" ertönten. Kurz darauf wurde eine Rede des irischen Abgeordneten Gimnell zugunsten der Entlassung des neugewählten Abgeordneten Mc. Guinness aus dem Gefängnis durch einen Schlußantrag Bonar Laws unterbrochen. Gimnell setzte seinen Hut auf und protestierte gegen diese in der britischen Parlamentsgeschichte unerhörte Vergewaltigung der Unverletzlichkeit der Abgeordneten. Der Abg. Pringle rief: „Skandal! Das ist Whitlens (des Stellvertretenden Sprechers) Ende!" Eine Gruppe von Abgeordneten, unter Führung von Joseph King wollen gegen den Stellvertretenden Sprecher einen Mißtrauensantrag einbringen, seine Handlungsweise sei parteiisch, unfair, gegen die Gewohnheiten des Hauses und die Vorrechte von Mitgliedern geschieht gewesen.

Bestandaufnahme von Blei.

Nach einer Meldung der „Times" vom 26. Mai hat Ende Mai eine Bestandaufnahme von Blei in Jachten stattgefunden. Alle Eigentümer und Besitzer von Jachten, desgleichen Agenten und Schiffsbauer sind amtlich aufgefordert worden, anzugeben, wieviel Bleiballast im Rumpfe oder im Schwert der Jacht vorhanden sei. Außer der Angabe des Bleibetrages mußte Namen und Standort der Jacht angegeben werden.

Kleinere Mitteilungen.

Washington, 4. Juni. (Reutermeldung.) Der Gesandte von Venezuela stellte in Abrede, daß Deutschland Venezuela vorgeschlagen habe, ihm die Insel Santa Margarita als U-Bootbasis zu überlassen.

Bern, 4. Juni. Agenzia Stefani meldet aus Argyrocastro die Ausrufung der Einheit und Unabhängigkeit Albaniens unter dem Schutze Italiens. Die Proklamation wurde gleichzeitig in den anderen von den Italienern besetzten Ortschaften veröffentlicht und von italienischen Fliegern jenseits der Vojusa abgeworfen.

Bern, 4. Juni. Heute, Montag nachmittag, ist die Bundesversammlung (Nationalrat und Ständerat) zu einer dreitägigen Sitzung zusammengetreten. Der Nationalrat nahm in weiter Lesung das Bundesgesetz betr. Schaffung einer Postsparkasse an. Das Gesetz unterliegt nach der Volksabstimmung. — Paris, 5. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Abgeordnete und ehemalige Minister Noulens ist zum Botschafter Frankreichs in Petersburg ernannt worden. — Paris, 4. Juni. Nach „Temps" hat König Nicolaus von Montenegro an seinen Schwiegersohn anläßlich des „glänzenden italienischen Erfolges" eine Glückwunschdrahtung gerichtet. — Paris, 4. Juni. (Havas.) Die vor drei Monaten von König Nicolaus eingesetzte „montenegrinische Regierung" hat ihre Entlassung angeboten. — Bern, 4. Juni. „Matin" meldet aus Sten Port: Der Hafen wurde nach mehrtägiger Schließung wieder geöffnet. Die Schließung wird von der Regierung mit Ausbesserung des Schutznetzes am Hafeneingang begründet.

Das Reich.

Die Obst- und Gemüsepreise für Erzeuger.

Da an verschiedenen Stellen Zweifel darüber entstanden sind, in welchen Fällen der Erzeuger nach der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 den Groß- oder Kleinhandelspreis verlangen kann, hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst hierüber folgende Grundsätze aufgestellt:

„Nach § 6. Absatz 2 der Verordnung kann der Erzeuger bei einem unmittelbaren Verkauf an den Kleinhändler oder Verbraucher nicht immer den Groß- oder Kleinhandelspreis verlangen, sondern nur dann, wenn er eine Mehrleistung über die ihm als Erzeuger nach § 6 Absatz 1 ohne weiteres obliegende Beförderung zur nächsten Verladestelle und Verladung hinaus übernimmt. Diese Mehrleistung braucht aber nicht notwendig in einem weiteren Transport über die Verladestelle hinaus zu bestehen. Vielmehr würde es genügen, daß der Erzeuger seine Erzeugnisse an einem Wagen oder auf andere Weise zum Markt bringt, auch wenn dieser so nahe liegt, daß ein Bahntransport dafür nicht in Frage kommt, und dort absetzt. Er trägt dann die Gefahr des gesamten Transportes und des Verkaufs auf den Markt und kann daher den Groß- oder Kleinhandelspreis verlangen, je nachdem er an Kleinhändler oder Verbraucher verkauft. Dagegen muß daran festgehalten werden, daß der Erzeuger bei einem Verkauf an der Erzeugungsstelle nur den Erzeugerpreis verlangen kann, schon weil sonst zu befürchten wäre, daß die Waren überhaupt nicht in die Städte gebracht werden, sondern auf dem Lande von den Verbrauchern in unkontrollierbarer Weise aufgekauft würden."

* * *

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat nunmehr für die verschiedenen Obstsorten Höchstpreise, die durch Abzug von dem Erzeugerpreis festgesetzt. Danach dürfen höchstens für 1 Pfund Erdbeeren (I) 55 ₰, Erdbeeren (II) 30 ₰, Walderdbeeren 1 ℳ, Johannisbeeren, weiß und rot, 30 ₰, Johannisbeeren, schwarz 40 ₰, Stachelbeeren 30 ₰, Himbeeren 50 ₰, Blaubeeren 25 ₰, Preiselbeeren 35 ₰, saure Kirschen 20 ₰, süße Kirschen, weich, 25 ₰, süße Kirschen, hart, 35 ₰, Schattenmorellen 40 ₰, Glaskirschen 45 ₰, Reineclauden 30 ₰, Mirabellen 40 ₰ berechnet werden. Die Preiskommissionen können für ihr Wirtschaftsgebiet eine Ueberschreitung des Höchstpreises bis zu 10 v. H. anordnen. Bei Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirschen darf der Höchstpreis von den Kommissionen für die ersten 14 Tage nach dem Erscheinen der Früchte auf dem Markte bis zu 50 v. H. über dem Höchstpreis festgesetzt werden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Regimentsnummer statt Namenszug.

Darmstadt, 4. Juni. Die „Darmstädter Zeitung" teilt mit, der Großherzog habe bestimmt, daß der Namenszug auf den Achselstücken und Schulterklappen des Leibdragonerregiments Nr. 24 (Nikolaus) zu entfernen und durch die Regimentsnummer zu ersetzen ist.

Errichtung einer Zweigstelle der Preußischen Generalkriegskasse in Wien.

Eine Zweigstelle der Preußischen Generalkriegskasse ist in Wien errichtet worden. Sie dient der Befriedigung des Bedarfs an frembländischen Zahlungsmitteln, insbesondere an österreichisch-ungarischen Kronen und bulgarischen Lewa für die deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz. Die Intendanturen lassen die Zahlungsanweisungen für die Feldkriegskassen usw. der Zweigstelle unmittelbar zugehen. Die Generalkriegskasse in Berlin erhält eine Abschrift oder Durchschrift. Die Telegrammadresse lautet Deutschkasse Wien. Unmittelbare Ankäufe fremder Zahlungsmittel durch die Heereskassen sollen vermieden werden. Nach wie vor werden im Interesse der Heeresangehörigen diesen die Gebührnisse nach Möglichkeit in der Landeswährung gezahlt.

An die Zweigstelle werden auch die überflüssigen Kronen und Lewa unmittelbar abgeführt. ad.

Litauischer Vertrauensrat.

Hauptquartier Ost, 30. Mai. (B. T. B.) Der Oberbefehlshaber Ost hat die Bildung eines litauischen Vertrauensrates genehmigt, der aus den angesehensten Männern Litauens bestehen soll. K. B.

„Irische Blätter".

Die „Irischen Blätter", die im Auftrage der Deutsch-Irischen Gesellschaft von Georgen Chatterton-Hill herausgegeben werden, bringen in ihrem Juniheft (Verlag Karl Curtius, Berlin) einen sehr bemerkenswerten Artikel des Herausgebers über Irland, Amerika und die Friedenskonferenz, in dem die Wichtigkeit der irischen Frage in den anglo-amerikanischen Beziehungen hervorgehoben wird. Ferner enthält die Zeitschrift einen Aufsatz an die internationale Sozialistenkonferenz in Stockholm und einen überaus lehrreichen Aufsatz von Professor Dr. Mangoldt-Brandenburg über die Rassenverwandtschaft zwischen Iren und Germanen. Mit der Veröffentlichung der Anfangskapitel der altirischen Heldensage „Dermott und Grania" beginnt die Zeitschrift die Publikation der ersten deutschen Uebersetzungen einer Reihe der wertvollsten Erzeugnisse der irischen Literatur. Für diese wichtige Aufgabe, deren Ziel es ist, das deutsche Publikum mit der so reichen gälischen Literatur der Grünen Insel bekannt zu machen, stehen den „Irischen Blättern" die berufensten Federn zur Verfügung. Die „Nachrichten" gegen Aufschluß über allerlei Interessantes aus dem heutigen Irland.

Sitzung des Beirats des Kriegswucheramts.

Der beratende Ausschuß des Kriegswucheramts, der vom Minister des Innern berufen worden und dem über allgemeine Maßnahmen aus der Tätigkeit des Kriegswucheramtes Auskunft zu geben und Gelegenheit zu Anregungen und gutachtlichen Aufsetzungen zu bieten ist, hielt seine zweite Sitzung ab. Es waren auch die Mitglieder aus den Großherzogtümern Hessen und Mecklenburg-Schwerin erschienen. Das Kriegsernährungsamt, Kriegsamt, der Herr preußische Staatskommissar für Volksernährung, die Ministerien des Innern, des Handels, der Landwirtschaft hatten Vertreter entsandt. Den Vorsitz führte der Polizeipräsident von Oppen. Der Leiter des Kriegswucheramtes, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Machatius, gab einen ausführlichen Ueberblick über die Tätigkeit des Kriegswucheramts in den letzten Monaten, in denen etwa 4000 neue Sachen monatlich, im ganzen etwa 24 000 Fälle bearbeitet worden sind. Das Kriegswucheramt wird in weitestem Umfange in Anspruch genommen als Gutachter von Staatsanwaltschaften, Polizeibehörden und Preisprüfungsstellen. Es hält praktische Unterrichtskurse ab für die Erzeugungsbeamten in den verschiedenen Gegenden der Monarchie. Besonders ist das Kriegswucheramt hervorgetreten in der Bekämpfung des Schleichhandels, der Zurückhaltung mit Lebensmitteln und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs. Das Beiratsmitglied Geheimrat Georg Bernhard sprach „über Preisbildung auf dem Lebensmittelmarkt während des Krieges" und Staatsanwalt Froböß erläuterte „Wesen und Zweck der allgemeinen Beschlagnahme in den Kriegsverordnungen". An die Vorträge schloß sich eine sehr lebhafte und eingehende Aussprache, an der sich alle Beiratsmitglieder beteiligten. Allgemein wurde die Auffassung vertreten, daß die scharfe Handhabung der Kriegswuchergesetze durch das Kriegswucheramt im Volke eine große Beruhigung geschaffen habe und daß das Amt die weitestes Anerkennung aller Kreise verdiene. Der Vorsitzende, Polizeipräsident von Oppen, stellte, als er in sehr vorgerückter Stunde die Sitzung schloß, eine baldige Wiederholung des Beirats in Aussicht.

In der Reichshauptstadt.

Kriegsfürsorge.

Die Zahl der von arbeitslosen Versicherten gestellten Unterstützungsanträge ist nach den amtlichen Mitteilungen der Landesversicherungsanstalt Berlin vom 1. Juni auf 22 472 gestiegen. An Unterstützungen wurden in den verflossenen 139 Wochen 1 017 580 ℳ gezahlt, 15 502 der gestellten Unterstützungsanträge wurden bewilligt und 4687 abgelehnt. Für den Einzelfall belief sich der Höchstbetrag der gewährten Unterstützung auf wöchentlich 20 ℳ. An Mietzuschüssen wurden bis einschließlich 12. Mai 1917 = 20 700 ℳ gezahlt. Von den gestellten 2728 Anträgen sind 2648 bewilligt und 80 abgelehnt worden. Der Höchstbetrag des monatlichen Zuschusses betrug im Einzelfalle 15 ℳ. Die Tuberkulosefürsorgestation hat an lungenkranke Versicherte für Monat April 1917 3167,50 ℳ Mietzuschüsse gezahlt. Speisemarken und Marken, die zur Entnahme von Knochenbrühe berechtigen, sind unverändert auch im Monat März zur Verausgabung gelangt. Zahl der gefallenen Versicherten, deren Hinterbliebene Fürsorgeanträge eingebracht haben: im Jahre 1914 = 76, 1915 = 2902, 1916 = 3516, in den Monaten Januar—April 1917 = 939, davon im April 1917 = 151. Von Kriegsbeschädigten sind bis Ende April 1917 4648 Rentenanträge eingegangen, davon im April 306 Anträge. 4691 Invaliden- bzw. Krankenrenten sind bis zu diesem Zeitpunkt bewilligt worden, 146 Anträge wurden abgewiesen. 2000 Kinder wurden zum 4monatigen Landaufenthalt auf Kosten der Landesversicherungsanstalt Berlin bei der städtischen Schuldeputation Berlin angemeldet. Für etwa 200 Kinder sind Zuschüsse (täglich 50 ₰ auf die Dauer von 4 Monaten) gewährt worden, damit sie bei minderbemittelten Angehörigen auf dem Lande untergebracht werden können.

Ausflüge von Gemeindeschulkindern.

Am Dienstag sind zum ersten Male mehrere tausend Berliner Gemeindeschulkinder nach dem Grunewald befördert worden. Gleichzeitig mehrere tausend nach Blankenfelde, Hohenschönhausen, dem Plenterwald, der Wuhlheide. Der Aufrang war heute sehr groß und dürfte bei anhaltendem warmen und trockenen Wetter noch zunehmen. Diese Ausflüge sind ganz neu und mit den Verhältnissen nicht zu vergleichen. Sie sollen nunmehr regelmäßig jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend stattfinden. Die fröhlichen, fast ausgelassenen Scharen — Knaben und Mädchen — wurden von Lehrern und Lehrerinnen begleitet. Wohin sie kamen, wurden sie überall freundlich empfangen. Die Kosten trägt die Stadt Berlin in der Erwägung, daß die Kinder sich kräftigen und erholen können und den Gefahren des Straßenlebens entzogen sind. w.

Ein verlängerter Obstverkauf an Sonntagen

wird jetzt zur besseren Ausnutzung der Obsternte in vielen Gemeinden zugelassen. So hat der Amtsvorsteher von Berlin-Steglitz mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten für den Amtsbezirk Steglitz den Verkauf von Obst in Obstpflanzungen an Sonntagen außer den allgemein zugelassenen 5 Stunden auch noch bis 7 Uhr abends allgemein gestattet. Der Obstverkauf kann also stattfinden von 6½ bis 10 Uhr vormittags und von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr nachmittags. Diese Genehmigung gilt für alle Sonntage von jetzt ab bis zum 1. Oktober d. J.

Aenderung von Vornamen.

Eine Aenderung von Vornamen mußte bisher vom Minister des Innern genehmigt werden. Der Minister hat jetzt die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin ermächtigt, ohne Ausnahme über Anträge, die auf die Genehmigung der Aenderung von Vornamen gerichtet sind, selbständig Entscheidung zu treffen. ad.

Lazarettschiff.

Das große Lazarettschiff, das während des langen Winters seine Tätigkeit eingestellt hatte, ist wieder in vollem Betriebe und liegt auf der Spree neben der Königlichen Klinik in der Ziegelstraße vor Anker. Es zerfällt in zwei Abteilungen, in eine geschlossene und in eine offene, wo sich die Verwundeten bei gutem Wetter aufhalten können. Das Schiff soll als Muster für derartige Fahrzeuge dienen und ist nach Angabe der Aerzte der Klinik erbaut worden. te.

Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung.

Ueber den strafrechtlichen Schutz der Neutralität unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika und in England sprach am Sonnabend, 2. Juni, im großen Festsaal des preußischen Oberverwaltungsgerichts zu Berlin der Kommentator des Strafgesetzbuches, ordentlicher Professor der Universität München, Dr. von Brand vor der Abteilung für Recht und Rechtspflege der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung. Der Vorsitzende, der Reichs- und Landtagsabgeordnete, Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, begrüßte die Erschienenen, zu denen u. a. gehörten: der preußische Justizminister Beseler, der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Lisco, die Chefpräsidenten des Oberverwaltungsgerichts von Herrmann und des Kammergerichts Freiherr Dr. Heinrich. Der Vortragende führte aus, daß ein Neutralitätsgesetz, d. h. ein solches Gesetz, durch das der Staat für den Fall des Krieges unter anderen Staaten sein eigenes Verhalten und das seiner Untertanen im Interesse der Aufrechterhaltung seiner Neutralität zusammenfassend regelt, in Deutschland bis jetzt nicht erlassen worden sei. Allerdings genüge der Inhalt anderer Gesetze, namentlich des Reichsstrafgesetzbuches, notdürftig, um solchen Neutralitätsgesetzen ähnliche Zwangsvorschriften zu deren Verhinderung das Deutsche Reich als neutraler Staat völkerrechtlich verpflichtet sei. Aber sein eigenes Interesse reiche weiter und finde in seiner Gesetzgebung keinen ausreichenden Schutz. Bis vor kurzem hätten die Gesetze der Vereinigten Staaten von Amerika und England in dieser Beziehung als vorbildlich angesehen werden können. Indessen habe der Weltkrieg gezeigt, daß es überhaupt nicht möglich sei, die Handlungen erschöpfend aufzuzählen, die der Staat zum Schutze seiner Neutralität verbieten muß. Es empfehle sich daher ein Gesetz, das über den Umfang der völkerrechtlichen Verbotspflicht nicht hinausgehe und die übrigen zur Sicherung der Grundlage für Verbote schaffe, die die Regierung bei Ausbruch eines Krieges je nach den Verhältnissen erlassen kann. Ein solches Neutralitätsgesetz sollte in Deutschland und Oesterreich-Ungarn den gleichen Inhalt haben. Die Ausführungen dieses bedeutenden Gelehrten fanden lebhafte Zustimmung der Versammlung.

Hilfstätigkeit.

Nationalstiftung.

Berlin, 4. Juni. Dem geschäftsführenden Vizepräsidenten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, Kammerjunkrat Selberg, ist aus dem Geheimen Zivilkabinett Seiner Majestät des Deutschen Kaisers folgendes Schreiben zugegangen:

Großes Hauptquartier, 30. Mai 1917.

Euer Hochwohlgeboren teile ich auf das gefällige Schreiben vom 15. d. M. ergebenst mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König von den erneuten reichen Zuwendungen an die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und von der weiteren Durchführung der Aufgaben der Stiftung mit Befriedigung Kenntnis zu nehmen geruht haben.

Der Geheime Kabinettsrat: Wirkliche Geheime Rat gez. von Valentini.

Beisteuer zur U-Bootspende.

Remscheid, 4. Juni. Die Deutsche Kaltindustrie-Gesellschaft Remscheid hat zur U-Bootspende 20 000 ℳ beigesteuert.

Sonstige Mitteilungen.

Wie erhöht man den Stärkegehalt des Frühgemüses?

Der Hauptnährwert der Blatt- und Frühgemüse, wie Wirsing, Spinat, Kohl und Salat, ist besonders in ihrem Stärkegehalt zu erblicken. Da nun einerseits die Stärke in unserer Ernährung eine große Rolle spielt, andererseits unsere Kost bis zum Frühkartoffelmarkt sich als verhältnismäßig stärkearm darbietet, erscheint es von besonderer Bedeutung, eine Möglichkeit zur Erhöhung des Stärkegehaltes der Frühgemüse zu finden. Ein solches Mittel gibt es auch wirklich, und es ist, wie ein Entdecker Professor Dr. F. W. Neger in der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse" ausführt, kostenlos und das denkbar Mühelosefte von der Welt. Es besteht nämlich in nichts anderem, als daß die Gemüse statt am frühen Morgen erst am Nachmittag geschnitten werden. Um dies zu begreifen, muß man die Stärkebildung in den Gemüsen verstehen. Sie erfolgt in den grünen Blättern unter dem Einfluß des Sonnenlichtes, entsteht aus Kohlensäure und Wasser, der ganze Vorgang wird Assimilation genannt. Die im Laufe eines Tages gebildete Stärke wandert mit Einbruch der Dunkelheit und während der Nacht in den Stengel und die Wurzel. So erklärt es sich, daß die Blätter der grünen Pflanzen am frühen Morgen fast ganz stärkefrei sind. Nun tingt unter der Wirkung der Sonnenenergie der Prozeß der Assimilation von neuem an, es bildet sich wieder Stärke in den Blättern, der höchste Stärkegehalt ist am Nachmittag erreicht, und darum sollen jetzt oder zu Beginn des Abends die Blattgemüse geschnitten werden. Von hervorragender Bedeutung ist dies natürlich für jenen Pflanzen, wo nur die jungen Triebe abgeschnitten werden. Der Unterschied im Stärkegehalt bei assimilierenden Blättern am frühen Morgen und am Spätnachmittag ist so groß, daß das Schneiden am Morgen als sinnlose Stärkeverschwendung bezeichnet werden muß. Schließlich betont Professor Neger noch, daß von den abgeschnittenen Blättern die Stärke während der Nacht keineswegs durch Veratmung abgegeben wird, so daß man das abends geschnittene Gemüse ohne jeden Stärkeverlust 12 und selbst 24 Stunden aufheben kann.

Nutzbarmachung der Rohrkolbenpflanze.

Die Rohrkolbenpflanze, die im Winter dieses Jahres gesammelt worden ist, hat sich, so schreibt die „Korrespondenz der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz", bei den vorgenommenen Versuchen größeren Eifers als ein insbesondere während der Kriegsdauer außerordentlich wichtiges Rohmaterial erwiesen, das auf dem verschiedensten Verwertungsgebieten mangelnde Rohstoffe zu ersetzen, ja sogar vielfach zu übertreffen vermag. Es muß daher alles getan werden, um im kommenden Herbst viel intensiver, als es im vergangenen Jahre der Fall war, die gesamten vorhandenen Bestände dieser wichtigen Pflanze zu erfassen. Trotz des großen Bedarfs an Kinderwolle und Kuttermaterial kann nicht genug davor gewarnt werden, grünen Schilf oder junge Rohrkolbenpflanzen zu verfüttern oder zur Einstreu zu benutzen. Sie bewirken zumeist, beim Rindvieh heftige Ausblähungen, die nur dem Umstand zuzuschreiben sein dürften, daß diese Blätter häufig und stark von Schmarotzerpilzen befallen sind. Es findet sich auf ihnen auch öfters Mutterkorn, dessen schädigende Wirkung bei tragenden Tieren zur Genüge bekannt sein dürfte. Viel zweckmäßiger ist es mithin, die Rohrkolbenpflanzen ausreifen zu lassen und dann zu ernten.

Dauernde Spionengefahr!
Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

Hof- und Personalnachrichten.

* Die Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz ist gestern vormittag 11 Uhr 6 Minuten, von Dresden kommend, hier auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen.

* Die Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg ist gestern nachmittag 3 Uhr 37 Minuten, von Braunschweig kommend, auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof angekommen.

Deutsches Reich.

* Einen angemessenen und nur angelegentlichst zu empfehlenden Ersatz für die fortgefallene Beitragsrückzahlung an weibliche Versicherte im Falle der Verheiratung gewährt die Weiterversicherung der Ehefrauen. Das frühere Invalidenversicherungsgesetz enthielt die Bestimmung, daß von den Invalidenbeiträgen einer Versicherten nach der Eheschließung die Hälfte der gezahlten Beiträge erstattet würde. Durch die Reichsversicherungsordnung von 1911, die die Hinterbliebenenversicherung einführt hat, ist dieser Anspruch in Fortfall gekommen. Den Ehefrauen, wenn sie nach der Ehe eine versicherungspflichtige Tätigkeit nicht mehr ausüben, steht aber das Recht zu, und es kann ihnen nur dringend geraten werden, sich freiwillig weiter zu versichern. Dies geschieht dadurch, daß sie innerhalb zweier Jahre von dem Ausstellungstage der gelben Quittungskarte an mindestens 20 Wochenbeiträge irgend einer Lohnklasse in ihre Quittungskarte einkleben. Bei Verwendung von Marken 1. Lohnklasse beträgt dann die jährliche Ausgabe 1,60 ℳ. Werden dagegen mehr Beiträge und solche höherer Lohnklasse verwendet, so wachsen damit auch die Rechte der Versicherten bei Gewährung von Rente. Es darf aber niemals verfäumt werden, die Karte alle zwei Jahre rechtzeitig umzutauschen. Auf diese Weise können sich Ehefrauen ihre Rechte aus der Versicherung erhalten. Die Vorteile der Weiterversicherung sind: 1) Im Falle einer vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit hat die versicherte Ehefrau Anspruch auf Krankenrente vom Ablauf der 26. Krankheitswoche an. — 2) Im Falle einer dauernden Erwerbsunfähigkeit hat die versicherte Ehefrau Anspruch auf Invalidenrente, die monatlich 12 bis 20 ℳ betragen kann. — 3) Nach dem Dauplängerin der Invalidenrente kann für jedes dieser Kinder um ⅕ bis zu dem höchstens 1½ fachen Betrage. — 4) Die Versicherungsanstalt kann, wenn eine Ehefrau dergestalt erkrankt ist, daß als Folge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu befürchten ist, bei der ein Heilverfahren in einem Krankenhause, einem Kurorte oder in einer Heilstätte eintreten lassen, unter Gewährung eines Hausgeldes für die im Hause zurückbleibenden Angehörigen. — 5) Nach dem Tode der versicherten Ehefrau können ihre unterlosen Kinder unter 15 Jahren Anspruch auf Waisenrente erheben. — 6) Auch können in zwei weiteren Fällen die Kinder Waisengeld und der Ehemann Witwenrente erhalten. (§§ 1260, 1261, R.V.O.) — 7) Die Ehefrau können bei Erreichung des 15. Lebensjahres Waisenaustteuer erhalten. Immer ist aber Voraussetzung, daß die Ehefrau im Besitze der Anwartschaft bleibt und mit Ausnahme des Falles zu 4 auch die Wartezeit als erfüllt nachweist, welche Nachweise bei regelmäßiger Leistung von Marken nicht zu erbringen sind. — Zur Erlangung der aufgeführten Vorteile kann nur dringend geraten werden. Die erste Sorge muß also sein, die Anwartschaft zu erhalten. Dazu ist erforderlich, daß während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstage wenigstens 20 Beitragswochen nachgewiesen werden. Damit sind dann die Voraussetzungen erfüllt, um gegebenenfalls Rente und Hinterbliebenenfürsorge zu erhalten oder eines Heilverfahrens teilhaftig zu werden. B. P. N.

Aus Berlin.

Dienstag, 5. Juni.

pf. Die Evangelisch-Lutherische Vereinigung für Berlin und die Provinz Brandenburg hielt gestern abend aus Anlaß der Jubeltage des Reformationsfestes eine aus Berlin und der Mark recht gut besuchte Versammlung ab, die durch einen festlichen Gottesdienst in der St. Matthäikirche eingeleitet wurde. Zahlreiche bekannte Führer der konfessionellen Gruppe, auch viele Damen hatten sich dazu eingefunden. Der Gottesdienst hatte die Form einer liturgischen Feier, deren Verlauf von kundiger Hand vorgezeichnet war und Kraftworte der Reformation aus der Bibel und Schätze von Luthers Liedern zur Geltung kommen ließ. Die Schriftverlesung vollzog der Generalsuperintendent der Neumark und Pfarrer an St. Matthäi D. Kessler. Der treffliche Kirchenchor von St. Matthäi unter Leitung des Herrn Schumacher sang Psalmen und Lutherlieder. Eine Ansprache hielt Sup. Feldhahn aus Zorndorf über Epheser 2, 19—22: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen usw." Dann erhob sich die Gemeinde und sang das Lutherlied mit Orgel- und Posaunenklang im Wechsel mit dem Chor. Zum Schluß erklang wiederum zwischen Gemeinde und Chor im Wechsel unter Beteiligung von Posaunenbläsern unter Kammer musiker Pfab das Te deum laudamus. Der Lobgesang, verdeutscht von D. Martin Luther: „Herr Gott, dich loben wir." Die festliche, erhebende liturgische Feier hatte fast zwei Stunden gedauert. In der Hauptversammlung im Landeshause sprachen Geheimer Konsistorialrat D. Dr. Haußleiter-Greifswald und Professor D. Bachmann-Erlangen.

* Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hielt gestern unter Vorsitz von Dr. Martin seine fällige Wettkampfausschußsitzung ab, die, außer von Vertretern der Verbände, von Direktor Diebow von der Königlichen Landesturnanstalt und von Oberbürgermeister Dominicus-Schöneberg besucht war. Die Versammlung trat sofort in die Beratung des Dienstlichen Antrages: Anerkennung der Leistungs für das Schulturnen an höheren Lehranstalten, ein, nachdem der Antragsteller selbst einige Aufklärungen gegeben hatte. Die einzelnen Leistäge wurden darauhin zur Erörterung gestellt und nach mehreren, aus der Besprechung sich ergebenden redaktionellen Aenderungen im Prinzip angenommen. Der Wettkampfausschuß wurde in Anbetracht der langen Beratungen über die Leistäge vertagt.

* Am 2. und 3. Juni d. J. hielt der Verein deutscher Gießereiingenieure in der Königl. Geologischen Landesanstalt unter starker Beteiligung seiner Mitglieder seine 7. Hauptversammlung ab. Wie in früheren Jahren, so waren auch diesmal wieder zahlreiche Behörden sowie technisch-wissenschaftliche Vereine vertreten, so u. a. Reichs-Marineamt, Königl. Oberschlesisches Gewerbeamt, Königl. Materialprüfungsamt, Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt, Königl. Militärversuchsamt, Kaiserliches Patentamt, Kriegsarbeitsamt, Physikalisch-technische Reichsanstalt, Königl. Eisenbahnzentralamt; ferner hatten Vertreter entsandt die Königl. Technischen Hochschulen: Hannover und Dresden sowie der Verein Deutscher Chemiker, Gesellschaft Deutscher Metall-, Hütten- und Bergleute, Verein Deutscher Maschinen-Ingenieure und der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Direktors Dahl, wurde eine Reihe sehr interessanter sachwissenschaftlicher Vorträge gehalten.

pf. Die Entwölkerung Inner-Berlins macht weitere Fortschritte. Davon zeugen auch die Verhältnisse in der Innenhynode Friedrichswerder I, deren Geschäftsführer und Superintendent Strauß Bericht auch im letzten Jahre wieder aufzugangen ist. In dem Bezirke der Neuen Kirche auf dem Gendarmenmarkt sind viele der großen neugebauten Geschäftshäuser völlig unbewohnt. Die Lukasgemeinde (in der Nähe des Anhalter Bahnhofs) macht ähnliche Erfahrungen. In der Friedrichswerderschen Gemeinde hat die Reichsbank neuerdings 20 Häuser angekauft, die zum Teil der anderen Hälfte der Aufsiedlung und wird früher oder später ebenfalls verschwinden, um höchstwahrscheinlich Geschäftshäusern Platz zu machen. Die Friedrichswerdersche Gemeinde, deren Bestand ungefähr nur 2000—3000 Seelen beträgt, wäre dann von einem weiteren Verluste von etwa 700 Seelen bedroht. Daß mit der Abnahme der Seelenzahl auch die Ziffer der Amtshandlungen sinkt, ist selbstverständlich.

* Gegen das Ansammeln von Silbermünzen wendet sich der Magistrat in folgender Bekanntmachung: „Der im Zahlungsverkehr zutage tretende Mangel an Silbermünzen findet in den dem Verkehr zugeführten Münzmengen keine genügende Erklärung. Vielmehr stehen die durch Prägung geschaffenen Bestände zu der fast völligen Entbehrung des Verkehrs von Silbergeld, insbesondere der größeren Silbermünzen, in einem so auffälligen Mißverhältnisse, daß auf umfangreiche Zurückhaltung des Silbergeldes aus unangebrachter Befürchtung heraus durch die Bevölkerung geschlossen werden muß. Auch in Kupfer- und Nickelgeld macht sich große Knappheit bemerkbar. Auf der Ansammlung von Kleingeld in privaten Händen ergeben sich aber für die Allgemeinheit schwere und große Erschwerungen des Verkehrs, die unser gesamtes Wirtschaftsleben aufs äußerste schädigen. Deshalb ist es vaterländische Pflicht, den Geldumlauf nicht durch sachlich unberechtigte Zurückhaltung von Münzen zu hemmen. Wir ersuchen daher sämtliche städtische Verwaltungsstellen, dieser überaus wichtigen Angelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und durch Belehrung und in sonst geeignet erscheinender Weise, wie sie den persönlichen und örtlichen Verhältnissen im einzelnen Falle am besten entspricht, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Münzen von den Besitzern nicht planmäßig und in sinnlosem dem Verkehr entzogen, ihm vielmehr wieder zugeführt und belassen werden."

w. Die ansteckenden Krankheiten und Sterbefälle haben in den letzten Wochen weiter abgenommen. An Pockenerkrankungen wurden nur noch einige Fälle gemeldet. Sterbefälle sind seltener, aber trotzdem ist immer noch Vorsicht am Platz. Die Erkrankungen an Diphtherie, Scharlach und Krupp sind auf wöchentlich 120 zurückgegangen, die Sterbefälle auf wöchentlich 12 gegen 240 und 14 im vorigen Jahre um diese Zeit.

* Am 8. Juni, vormittags 11 Uhr, findet in Hoffnungtal, Post Rüthnitz, Kreis Oberbarnim, die Jahresversammlung des Vereins Hoffnungstal unter dem Vorsitz des Herrn Pastors v. Bodelschwingh-Bielefeld statt. Jeder, der für dieses Liebeswerk des alten Vater Bodelschwingh Interesse hat, ist dazu herzlich eingeladen.

* Unterhaltungen. Der Wintergarten hat sich für seine neue Saison mit bedeutenden Kosten die ersten Kräfte des großen Ballets der Warschauer Oper gesichert, in erster Linie die Primaballerina Anna Gewandowska mit einer Reihe von gleich ausgezeichneten Solisten. Das große polnische Ballett ist gleichbedeutend bzw. zum großen Teil identisch mit dem infolge seiner Leistungen in Berlin bochangesehenen russischen Ballett der (ehemaligen kaiserlichen) Oper in Petersburg. Den Warschauer Künstlern geht der Ruf von allerersten Vertretern der Tanzkunst voran.

* Die Hundeborse für den Stadtkreis Berlin ist bis einschließlich 9. August d. J. verlängert, zugleich aber auch gemildert worden. Der Maulkorbzwang bleibt bestehen, dagegen ist von der Festlegung der Hunde an die Leinen Abstand genommen. Eingefangene Hunde sind, nach einer dem Deutschen Tierschutzverein bzw. dem Tierhort zugegangenen Verfügung, den Besitzern, die sich binnen drei Tagen melden, gegen Erstattung der entstandenen Kosten herauszugeben, wenn der Vereinstierarzt die Hunde als unverdächtig bezeichnet. Nach drei Tagen sind nicht eingelöste Hunde zu töten.

rg. Trübe Erfahrungen mit zwei russischen Mietern machte eine Frau H. in der Mulackstraße. Sie hatte zwei Männer namens Stanislaus Kallisch und Felix Goldberg, die angeblich in Berlin arbeiteten, bei sich aufgenommen. Nach kurzer Zeit zogen sie wieder aus. Die beiden Russen hörten nun, daß ein Landsmann von ihnen in der früheren Stube bezogen hatte. Goldberg erfolgte bei Frau H. und erzählte ihr, daß er für in der Mauerstraße in der Invalidenstraße Kartoffeln verschaffen könne. Goldberg führte die Frau eine Zeitlang in der Marktholle umher und verfestete sie dann. Während dieser Zeit hatte Kallisch ihre Wohnung erbrochen, ihr verschiedene Wertsachen, ihrem Mieter die Barschaft von 1800 ℳ, einen Handkoffer, die Uhr u. a. m. gestohlen. Am Rosenthaler Tor trafen sich Kallisch und Goldberg wieder und teilten sich die Beute. Dann gingen sie mit zwei Mädchen nach einer Schankwirtschaft in der Nähe des Stettiner Bahnhofs, um das Gelingen ihres Streiches zu feiern. Dort erregten sie durch ihre Gelbsuchgesichter die Aufmerksamkeit eines Kriminalbeamten, der die Verdächtigen verhaftete; diese hatten fast noch den ganzen Betrag ihrer Beute bei sich.

* Aus Lebensüberdruß vergiftet hat sich gestern früh die 35 Jahre alte Kontoristin Christine D. in ihrer Wohnung in der Neupstraße. Noch lebend schaffte man sie nach dem Krankenhaus am Urban.

* Zu dem Bootsunglück bei Neptunshain wird mitgeteilt, daß die Ertrunkenen die Ehefrau des Werkmeisters Neuendorf und der Grafestraße 72, deren 18 jähriger Sohn Alfred und die 18 Jahre alte Dora Kapp sind. Die Leichen von Mutter und Sohn konnten geborgen werden. Die amtlichen Ermittlungen haben ergeben, daß eigene Schuld der Verunglückten vorliegt. Das Ruderboot, in dem sich die drei ertrunkenen Personen befanden, ist, nach den Bekundungen von Augenzeugen, direkt gegen den Schleppdampfer „Friedrich", der sich in Langsamer Fahrt befand, gestoßen.

* Im Königlichen Opernhause gelangt morgen „Carmen" mit den Damen Arlöt de Padilla, Fischer, Herwig, Birkenström und den Herren Bergman, Grunsky, Bachmann, Habich, Sommer Henke zur Aufführung. Dirigent: Generalmusikdirektor Blech. Anfang 7 Uhr.

* Im Königlichen Schauspielhause wird morgen Hans Müllers Schauspiel „Könige" mit Frau Ebinig und den Herren Glewing und Mühlhofer gegeben. Regie: Dr. Bruck.

* Am Mittwoch wird im Deutschen Opernhause „Parsifal" wiederholt mit Paul Hausen in der Titelrolle, Julius Roether (Amfortas), Ernst Lehmann (Titurel), Robert Blasi (Gurnemanz), Herold Ghallis (Klingsor) und Felicitas Hallama (Kundry). Dirigent: Eduard Mörike. Die Vorstellung beginnt um 6½ Uhr.

Theater und Konzerte.

W. A. Im Königlichen Opernhause erweckte am Montag Josef Mann vom Darmstädter Hoftheater als Radames in Verdis „Aida" einen womöglich noch vorteilhafteren Eindruck als am 12. Februar im „Maskenball", und dabei fanden neben ihm auf der Bühne einige unserer besten, mit herrlichen Stimmen begabten Künstler: Barbara Kemp (Aida), Emmi Leisner (Amneris), Josef Schwarz (Amonasro) und Louis van de Sande (Oberpriester). Er paßte in jeder Hinsicht durchaus zu ihnen. Sein strahlender Tenor erschien mir noch kraftvoller, schöner und ausdrucksvoller als bei seinem ersten Auftreten, das ja auch den Beweis erbrachte, daß der sehr stattliche, gut aussehende Künstler ein trefflicher Darsteller ist. Auch diesmal gestaltete er seine Rolle sehr lebensvoll und packend. Gleich in seiner Auftrittsromanze brachte er die schwärmerische Begeisterung für seinen kriegerischen Beruf und seine Liebe zu Aida aufs überzeugendste zum Ausdruck, überhaupt zeigte er eine innige Beteiligung, die bei Tenoristen früher lange gar nicht zu den Seltenheiten gehörte. Daß er ein wirklicher Sänger ist, vor allem auch eine treffliche Atemführung hat, mußte jedem Zuhörer gleich nach der Romanze klar sein; prachtvoll hielt er an deren Schlusse das hohe b aus. In den großen Ensembles brachte er sich stets, und zwar mühelos zur Geltung. Seine deutliche Aussprache empfand ich wieder sehr angenehm. Es wäre zu wünschen, daß sein Gastspiel, das bei dem vollen Hause lebhaften Beifall hervorrief, zum Ziel führte: unser Königliches Opernhaus wäre dann wieder um einen ausgezeichneten, noch jungen und unverbrauchten Tenoristen reicher.

Vom Königlichen Opernhause. Die Koloratursängerin des Breslauer Stadttheaters Fräulein von Pilotti soll vom 1. September 1919 ab verpflichtet worden. Außer Leo Blechs „Rappelkopf" (einer Umarbeitung von dessen vierter Oper „Alpenkönig und Menschenfeind") gelangen in den nächsten Spielzeit die Opern „Notre Dame" von dem Wiener Franz Schmitt, dessen Symphonien hier leider noch unbekannt sind, und „Palestrina" von Hans Pfitzner als Neuheiten zur Aufführung.

Sport.

* Rennen zu Frankfurt a. M., 4. Juni. Dr. F. Riefe-Erinnerungsrennen. 10 000 ℳ. 4500 m. 1. Stall Bollendorf „Secluded" (Lewicki) 1. „Eichkatze" (Eifel) 2. Lory Hill 2° (G. Winkler) 3. Tot.: 37 : 10, Platz 13, 17, 13 : 10. 1—1½—2 L.

sr. Der Oesterreichische Stutenpreis (35 000 Kronen, 2400 m) kam in Wien zur Entscheidung. Das Rennen endete mit dem leichten Siege der Favoritin „Pallas Athene" (Sylloge) bei Herrn Wertheim. Eine Länge zurück endete „Angriff" vor „Aida". Tot.: 16 : 10, Platz 12, 16, 17 : 10. Das Große Wiener Hindernisrennen gewann Graf Orssich „Pfaffer" (Eifler) nach Kampf um einen Hals gegen „Swant" und „White Lake". Tot. 24 : 10, Platz 12, 11 : 10.

Berliner Börse vom 5. Juni.

Trotz der Zurückhaltung, die seitens Spekulation und Publikum zurzeit geübt wird, war doch die Tendenz in den Börsenfächern recht fest, ohne daß es allerdings zu größeren Umsätzen gekommen wäre. Von Montanpapieren zeigten Phoenix, Oberbedarf, Caro und Hohenlohe leicht gebesserte Kurse, während im übrigen die Veränderungen gering waren. Am Markte der Rüstungswerte überwog Angebot; namentlich waren Deutsche Waffen, Loewe, Rheinmetall, Benz und Daimler schwächer; für Cöln-Rottweiler zeigte sich indes wieder Kaufneigung. Gute Meinung bestand jedoch für Georg Marie, Thale, Hirsch Kupfer, Zeiss-Ikon-Wilmersdorf, Deutsche Maschinen, Vogel Telegraph, Rütgerswerke, Holzverkohlung, Bendix, Chemische Hönningen, Leopoldshall, Deutsche Erdöl, Badische Anilin, Höchster Farben. Große Berliner Straßenbahn, Fest lagen auch Schiffahrtsaktien, während Kalipapiere vorwiegend angeboten waren. Im Verlaufe der Börse machte sich eine Abschwächung der Tendenz bemerkbar. Stärker angeboten waren namentlich Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger und chemische Papiere. Russische Banken waren befestigt. Heimische Anleihen waren gut gehalten. Von fremden Renten waren 3½ % Buenos Aires Provinzanleihe begehrt. Tägliches Geld 4½ bis 4¼ %. Privatdiskont 4¾ % und darunter.

Reichsbankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %.

* Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlung:		5. Juni Geld	5. Juni Brief	4. Juni Geld	4. Juni Brief
Holland	100 Gulden	272	273	271	272
Dänemark	100 Kronen	188	189	188	188
Schweden	100 Kronen	198	198	197	198
Norwegen	100 Kronen	192	193

eine Vergütung von 0,60 % erhalten. Wer den Umtausch bewirken will, hat die alten Schatzanweisungen bei der Seehandlung einzureichen. Der letzte am 1. August fällige Zinsschein ist zurückzubehalten. Die Seehandlung gibt den Einreichern zunächst einen Gutschein, gegen dessen Rückgabe Ende Juli die neuen Schatzanweisungen verabfolgt werden. Ein besonderes Umtauschangebot wird voraussichtlich nicht mehr ergehen, zumal die Seehandlung die neuen Schatzanweisungen auch durch freihändigen Verkauf begibt und mittels dieser Verkäufe schon einen großen Teil der zur Verfügung stehenden 200 Millionen Mark untergebracht hat. Umtauschlustige werden deshalb gut tun, sich rechtzeitig zu melden. Der Kurs der zum freihändigen Verkauf gelangenden Schatzanweisungen stellt sich, wie uns mitgeteilt wird, etwas höher als der für die Umtauschstücke, und zwar auf 99,60 bezw. bei Beträgen von 5 Millionen auf 99,50. Den Käufern wird allerdings das Recht eingeräumt, den mit am 1. August fälligen Kaufpreis schon jetzt zu zahlen und sich in diesem Falle 4½ % Zinsen vom Zahlungstage bis zum 31. Juli abzuziehen. An Banken und Bankiers wird sowohl auf Kauf- wie auf Umtauschstücke eine Vergütung von 10 ₰ gezahlt.

* **Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 5 ½ fest. Dr. Hjalmar Schacht, Direktor der Nationalbank für Deutschland, wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber die Entwicklung des Geschäfts im laufenden Jahre wurden Angaben nicht gemacht.

* **Deutsche Eisenbahngesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft weist für 1916 einen Rohertrag von 1 175 070 ℳ (1 189 569 ℳ) aus. Die Verwaltung bemerkt im Geschäftsbericht, daß die Aufrechterhaltung der Bahnbetriebe großen Schwierigkeiten begegnete. Anderseits nahm der Verkehr einen starken Umfang an, und zwar sowohl in der Personen- als auch in der Güterbeförderung. Infolgedessen haben die Bahnen der Gesellschaft fast durchweg bessere Einnahmen erzielt. Der Ueberschuß stellt sich auf 226 673 ℳ (225 715 ℳ). Heraus sollen wieder 4 % Dividende gezahlt, und 21 362 ℳ (20 445 ℳ) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Leitzower Boden-A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft schließt das Jahr 1916 mit einem Verlust von 54 752 ℳ (63 931 ℳ), der wiederum aus dem Dispositionsfonds gedeckt wird. Dessen Bestand sinkt auf 93 879 ℳ (148 632 ℳ). Dem Geschäftsbericht zufolge ist im abgelaufenen Geschäftsjahre ein Areal von 1 ha 96 a 57 qm Bruttoland zum Buchpreise zuzüglich der aufgewendeten Regulierungskosten verkauft worden.

* **Klinger-Werke A.-G. in Dresden.** Das Geschäftsjahr hat einen Reingewinn von 1 199 134 ℳ (938 543 ℳ) ergeben. Es sollen 15 % (12 %) Dividende verteilt werden. Dem Reservefonds werden 100 000 ℳ, dem Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds 40 000 ℳ überwiesen. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 92 250 ℳ (88 543 ℳ).

Personalveränderungen in der Armee.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

21. Mai. *Kronprinz von Sachsen, Herzog zu Sachsen, K. H., Hauptm. und Chef des Garde-Schützen-Bataillons, zum Maj. befördert.

24. Mai. Befördert: zu Hauptleuten: die Oberleutnants der Reserve: *Graf v. der Schulenburg b. 1. Garde-Feldart. Regts., *Zillig b. Feldart. Regts. 47, *Frhr. v. u. zu Bodman b. Feldart. Regts. 66; *Mäser, Dipl. b. Mes. d. Ulan. Regts. 6, zum Rittm.; zu Oberleutnants: die Leutnants der Reserve: *Huchzermeyer b. Train-Abt. 7, *Bernhard b. Train-Abt. 17; zu Hauptleuten: *Biemer, Dipl. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., *Mackensen, Dipl. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.; zu Rittmeistern: die Oberleutnants: *Wätjen b. Res. a. D., zuletzt Leutnant der Reserve d. Hus. Regts. 17, *v. Derjen b. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.; *Stephan, Dipl. d. Res. d. Inf. Regts. 157, jetzt im Regt., zum Hauptm., *Frhr. v. Richthofen, Dipl. d. Res. d. Hul. Regts. 4, zum Rittm.; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: *Matterer, Papra, Schröder (Jules), b. Inf., *Bové, Janicke, Demel, b. Fußartillerie; zu Rittmeistern: die Oberleutnants: *Dreist b. Landw. Kav. 1. Aufgeb., *Franke b. Res. b. Train-Abt. 3; *Lüdecke, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. 13, zum Dipl., *Bocks, Dipl. d. Res. d. Train-Abt. 13, zum Rittm., *Bormann, Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. 4, jetzt im Fußart. Rt. 13, zum Dipl., *Blankenhorn, Vizewachtm., zum Lt. b. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: *Dachsroff, Weber, Fähnriche im Drag. R. 20; *Prosl, Dipl. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., zum Hauptm., *Lobse, Unteroff. im Inf. R. 31, jetzt im 1. Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr.; zu Hauptleuten: die Oberleutnants: *Fobbrock b. Landw. Inf. 1. Aufgeb., *Müller (Rudolf) b. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. 1. Ers. B. d. Inf. Regts. 76; *Runk, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. 75, zum Dipl., *Lorenzen, Vizefeldw. b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. 89, zum Lt. d. Res. d. Inf.

*Beckmann, Feldw. Lt., zum Lt. d. Res. d. Inf. ernannt. *Krüger, Vizefeldw., d. Charakter als Lt. verliehen. *Herz, Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., d. Abschied bewilligt.

Befördert: zu Fähnrichen: die Unteroffiziere: *Lucas im Inf. R. 95, jetzt im 1. Ers. B. desselben, *Worm in d. Train-Abt. 11, jetzt in d. Train-Ers. Abt. 11; zu Hauptleuten: die Oberleutnants: *Bitz b. Res. d. Jäg. Batls. 3, *Hartwig b. Res. d. Jn. Regts. 40, zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. 96, *Appel b. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.; *Pritter (Heinrich), Dipl. d. Res. d. Train-Abt. 11, jetzt in d. Train-Ers. Abt. 11, zum Rittm., *Ziegler, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. 167, zum Dipl., *Wagner, Vizefeldw. b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. 62, zum Lt. d. Res. d. Inf.

*Kempendorff, Feldw. Lt. a. D., zuletzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. 67, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Befördert: *v. Lewinski, Oberjäger im Jäg. B. 3, zum Fähnr.; zu Leutnants der Reserve: *Roedl, Filter, Nagel, Heuningsen, Vizefeldwebel, b. Inf., *Greve, Lambert, Vizewachtmeister, b. Feldart.; *Grull, Vizewachtmeister, zum Leutnant der Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgeb.; zu Leutnants der Landwehr-Infanterie 2. Aufgeb.: *Hübener, Kindt, Vizefeldwebel; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: *Frymark, der Fußartillerie, *Werk, Klieme, Zwick, b. Inf., *Jaster, Saß, Koslow, Timm, Wagner (Walter), b. Jäger, *Diener, Hoppe, Bull, Böhmer, Stock, b. Inf.; *Sven, Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., *Diderichs, Fähnr. im Feldart. R. 83, zum Lt., vorläufig ohne Patent, unter Versetzung in d. Train-Abt. 8, *Wilhelm, Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Pioniere, *Schümann, Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: *Krämer, Christiansen, Gudde, Klauß, d. Fußart., die Vizewachtmeister: *Henning im Feldart. R. 39, dieses Regts., *Dthmer, Becherer, Wiemann, Rinne im Feldart. R. 7, dieses Regts., *Wäst im Drag. R. 23, dieses Regts.; zu Leutnants der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.: *Hötter, Vogt, Vizewachtmeister; zu Leutnants der Reserve: die Vizewachtmeister: *Karbe, Perthel, Hoffschulte, Büttner, Lehnerdt, Richter (Martin), Osterloh, Kleinalstede, Berning im 1. Garde-Feldart. R., dieses Regts.; *Schippel, Offiz. Stellvertreter im Feldart. R. 69, zum Feldw. Lt.; zu Leutnants der Reserve: die Vizewachtmeister: *Wick, b. Train4, *Wäfeler, Krupp, b. Feldart., *Weissenberg, b. Train-Abt. 7; *Schlüpers, Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.; zu Feldwebelleutnants: *Deutsch, Ziems, Maulien, Offiz. Stellvertreter.

Im Sanitätskorps. Befördert: *Dr. Majkow, St. Arzt und Bats. Arzt d. III. Bats. Inf. Regts. 67, zum Dir. St. Arzt; zu Stabsärzten: die Oberärzte: *Dr. Denzel b. Gen. Amt XVI. K., *Dr. Wolff, Dr. Kaiser, Dr. 3, die Oberärzte der Reserve: *Dr. Käsemodel, Reinhard b. Baracken-Laz. Limburg (Lahn)-Lager, die Oberärzte der Landwehr a. D.: *Prof. Dr. Hoehne, Dr. Richard; zu Oberärzten: die Assistenzärzte der Reserve: *Wenter (Julius) bei d. Train-Ers. Abt. 4, Bähr (Herman) bei d. Train-Ers. Abt. 3, *Dr. Kindt (Ernst), Wichmann (Albert), Dr. Hornitz (Ernst), Dr. Edel (Max) b. Inf. R. 42, *Dr. Muschallik (Ernst) b. Inf. R. 22, *Dr. Güth (Wilhelm), Kiefert (Walter), Trockels (Fritz) b. Fußart. R. 9 (3. Batte.), *Swierczinski, Dr. Kaiser (Fritz) Fußart. R. 157, *Partsch (Fritz), Brak (Hans), Wietschke (Gottfried), Mohaupt (Oskar) b. Gren. R. 11, *Schaubel (Alfred), Döring (Paul), *Dr. Burkardt (Ludwig), Jungblutt (Julius) b. Inf. R. 172, *Dr. Parsche (Friedrich), Keulen (Arnold) b. Inf. R. 68, *Rüll (Johannes), Schröder (Karl), Dr. Portmann (Erich), Nickstätter (Hugo), Dr. Loehne (Richard), Dr. Köhler (Heinrich), Lisco (Gerhard), Dr. Grebe (Erich), Dr. Auel (Wilhelm), Bergmann (Friedrich) b. Inf. R. 61, *Reichel (Wilhelm), Dersten (Bernhard), Goenen (Wilhelm), Dr. Bess (Robert), Dr. Steloff (Arthur), Dr. Fröhlige (Richard), Arenhold (Wilhelm), Jeanmaire (Paul) b. 1. Ers. B. Jnf. Regts. 173, *Dr. Mildeler (August), *Dr. Hudert (Gerhard) b. Fußart. R. 5, (I. Bat.), *Dr. Bogack (Thaddäus), Dr. Hoogen (Julius), Dr. Ulizynski (Florian), Steinigeweg (Albert), Dr. Rast (Oberhard), die Assistenzärzte der Landwehr 1. Aufgeb.: *Dr. Winter (Hugo) b. Erf. B. Inf. Regts. 46, *Dr. Falk (Kurt), Dr. Simonitsch (Hugo), Dr. Brosig (Alfred), Dr. Altmeyer (Maximilian), *Dr. Lenz (Ludwig), Dr. Opill (Bruno), Dr. Roskowski (Karl), Dr. Stegemann (Heinrich), Selck (Wilhelm), Dr. Nick (Karl) b. 1. Erf. B. Inf. Regts. 174, *Will (Karl) bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. 15, die Assistenzärzte d. Landwehr 2. Aufgeb.: *Dr. Schuster (Richard) b. Inf. R. 69, *Krahn (Emil), Dr. Friederichs (Franz); zu Assistenzärzten der Reserve: die Unterärzte: *Dommel (Hans), *Marvański (Marvan) b. II. Bat. Inf. Regts. 13, *Dr. Zimmermann (Ludwig), Doeckel (Otto); *Hermann (Wilhelm), Unterarzt d. Res. d. II. Bat. Inf. Regts. 96; zu Assistenzärzten d. Landwehr 2. Aufgeb.: *Bojack (Kurt), Walter (Karl), Dr. Wörmann (Adolf), Stabsärzte; zu Assistenzärzten der Landwehr 2. Aufgeb.: *Fränkel (Fritz), Dr. Nowrotzki (Apollonius), Unterärzte, *Niedel (Erich), Grimm (John), Unterärzte der Landwehr 2. Aufgeb.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belassung in ihren Stellen angestellt: die Assistenzärzte der Reserve: *Blumenstiel, als Assistenzarzt mit seinem Patent v. 10. Mai 1915 b. Inf. R. 156, *Fischer, unter Beförderung zum Oberarzt mit Patent vom 25. Oktober 1916, b. Inf. R. 154, die Feldhilfsärzte vom Landw. Bez. V Berlin: *Belling b. Inf. R. 52, *Welke b. Inf. R. 15, — beide unter Ernennung zu Assistenzärzten.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt: die Feldhilfsärzte: *Henrichsen (Georg), *van Chemen (Emanuel) b. Fäl. B. d. 2. Garde-Regts. z. F., *Staudt (Heinrich), Barnewitz (Hans-Joachim), Blumann (Ernst-Ludwig), Möllenhoff (Friedrich), Münster (Werner), Dr. Weinstein (Siegfried), Trant (Oskar), Neumann (Karl), Schulze (Erich), *Andrest (Karl) b. 1. Bat. Inf. Regts. 55, *Raffin (Albert), Schenk (Paul), Flab (Eberhard), Winter (Reinhold), Sperling (Paul), Diekmann (Hans), *Bippart (Rudolf) b. 1. Bat. 2. Garde-Regts. z. F., *Hammer (Ferdinand), Gerlach (Kurt), *Wellenberg (Hans-Werner) b. 1. Bat. Landw. Inf. Regts. 3.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt: die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte): *Meyner (Ernst), Zander (Rudolf), Braun (Ernst), Wagner (Wilhelm), Gebrig (Fritz), Fritsche (Hermann), Eisecke (Karl), Mademacker (Albrecht), Jeyen (Peter), Nocek (Paul), Krahnstöver (Max) b. Inf. R. 172, *Gunkel (Franz), Breuer (Leo), Sachs (Julius), Zaiß (Wilhelm), Holtmann (Everhard).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt: *Dr. Kulcke, Ob. St. Arzt und Regts. Arzt b. Inf. Regts. 52, unter Verleihung des Charakters als Gen. Ob. Arzt, *Dr. Braun, Ob. St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., *Dr. Sartorius, Assist. Arzt d. Res., unter Verleihung d. Charakters als Oberarzt.

Der Abschied bewilligt: *Dr. Hausmann, Oberarzt b. Inf. R. 113.

23. Mai. Befördert: zu Feldwebelleutnants: *Becker, Kolb, Wiebus, Offiz. Stellvertreter.

24. Mai. *Braunholz, Fähnr. im Inf. R. 129, zum Lt., vorläufig ohne Patent; zu Leutnants der Reserve: *Bender, Vizefeldw., b. Inf., die Vizewachtmeister: *Klinkowski, Zellner, Behrling, Koch, Dreber, Hollender, d. Feldart.; *Mexen, Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: *Knoke, Wittmann, Fähnriche im Füs. R. 40; zu Leutnants d. Reserve d. betreff. Regts.: die Vizefeldwebel: *Bernhard, Fischer (Gleinhold) im Füs. R. 40, *Wallradt im Gren. R. 110; *Bierling, Vizefeldw. im Gren. R. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., *v. Mellenthin, Fähnr. im Gren. R. 5, Pf. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent, *Schmidt (Willi), Vizefeldw. im Pion. B. 2, zum Lt. d. Res. dieses Bats.; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: *Kories, Böhme, Roese, v. Specht, Kellner, Fähnriche im Inf. R. 92; *Vorwerk, Dipl. d. Res. d. Hus. Regts. 17, jetzt d. Stabe der 20 Inf. Div. zum Rittm.; zu Hauptleuten: die Oberleutnants der Reserve: *Petersen b. Feldart. Regts. 24, jetzt im Regt., *Böcking d. Feldart. Regts. 25; *Bünger, Dipl. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt im Feldart. R. 46; *Schneider, Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart., *Schmidt (Hermann), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt., *Brede, Fähnr. im Feldart. R. 41, zum Lt., vorläufig ohne Patent, *Berndt, Dipl. d. Res. d. Inf. Regts. 154, jetzt im Regt., zum Hauptm.; zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regts.: *Kettwig, Vizefeldw. im Inf. R. 19, die Vizewachtmeister: *v. Gruer, Franke, Härtel, Hirschberger, Hübner, Petrau, Drescher, Nagel, Jäkel, Feist, Cloner im Feldart. R. 41; *Bauer, Vizefeldw. in d. 5./Pion. Bats. 5, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., *Müller (Gerhard), Fähnr. im Pion. B. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent, *Deloch, Dipl. d. Res. d. Feldart. Regts. 20, zum Hauptm.; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: *Freund im Gren. R. 6, dieses Regts., *Krul, Mayer (Fritz), d. Inf.; *Bielefeld, Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

*Warnecke, Vizefeldw. im Inf. R. 84, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert: zu Fähnrichen: *Stützel, Horn, Unteroffiziere im Inf. R. 84; *Schneider, Dipl. d. Res. d. Feldart. Regts. 4, zum Hauptm., *Plessing, Dipl. d. Res. d. Hus. Regts. 16, früher Lt. in diesem Regt., zum Rittm., *Goldmann, Lt. d. Res. d. Train-Abt. 18, zum Dipl.; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: *Düber, Heine, b. Inf., *Frank, Dipl. d. Fußart., die Vizewachtmeister: *Sierk, Herzog, Scheibel, d. Feldart.; *Pallum, Vizefeldw. im Inf. R. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., *Sciba, Fähnr. im Inf. R. 87, jetzt im 1. Ers. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent, *Hahn (Karl), Dipl. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., zum Hauptm.; zu Oberleutnants: die Leutnants der Reserve: Frhr. v. Berschner b. Füsilier-Regts. 80, jetzt beim 1. Ers. B. d. Regts., *Dolz b. Inf. Regts. 81, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. 117, *Appel b. Inf. Regts. 81, jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. 80, *Meyner, Trimborn b. Inf. Regts. 87, *Weissenbach b. Inf. Regts. 88, *Freienus b. Ulan. Regts. 6, *Wallot, Lt. a. D., zuletzt im Feldart. R. 8, die Leutnants der Landwehr a. D.: *Wieacker, zuletzt b. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Grenzlau), *Abt, Bembé, zuletzt b. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.; *Petri, Vizefeldwebel b. 1. Ers. B. des Füs. Regts. 80, zum Lt. d. Res. dieses Regts., *Zöller, Vizefeldwebel, zum Lt. der Landw. Inf. 2. Aufgeb., *Wege, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Der Charakter als Leutnant verliehen: *Stipel, Vizewachtm. a. D., bisher b. d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. 63.

Barometer- u. Thermometerstand bei Petitpierre, Friedrichstr. 69.

Am 4. abends	9 Uhr	765,0 mm + 18,5 Grad C.
Am 5. morgens	7 Uhr	764,0 mm + 16,2 Grad C.
Am 5. mittags	1½ Uhr	763,0 mm + 25,0 Grad C.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Sehr warm, vorwiegend heiter, Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Bekanntmachungen des Königl. Polizei-Präsidiums.

Polizeiverordnung über die Beschränkung des Gebrauchs von Kraftdroschken.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, der §§ 137, 139 und 43 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, und des § 37 der Gewerbeordnung erlasse ich mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten in Potsdam folgende Polizeiverordnung für den Landespolizeibezirk Berlin:

§ 1.

§ 1 der gleichnamigen Polizeiverordnung vom 24. Oktober 1916 (Regierungs-Amtsblatt S. 539, Norddeutsche Allgemeine Zeitung Nr. 497) erhält hinter Satz 1 folgenden Zusatz: Das gleiche gilt für Fahrten nach 9 Uhr abends zu und von Bars und ähnlichen vorwiegend dem Vergnügen dienenden Schankstätten, sowie zu und von Kaffeehäusern und Konditoreien.

§ 2.

Diese Verordnung tritt am 10. Juni 1917 in Kraft. (X. C. 617. 17.)

Berlin, den 1. Juni 1917. 3539

Der Polizeipräsident.
von Oppen.

Unter den Schweinen der Milchhändlerin **Jaeckel**, Dronthelmerstraße 19, und des Fleischers **Schröder**, Eldenerstraße 18, ist die Schweinepest ausgebrochen.

Die Schweinepest unter den Schweinen des Schlachtermeisters **Pause**, Frankfurter Allee 47, und des Molkereibesitzers **Braune**, Steinmetzstraße 49, ist erloschen. (J. 11. II. D.)

Berlin, den 1. Juni 1917.

Der Polizeipräsident. 3540

Theater für Mittwoch, den 6. Juni 1917.

Königliches Opernhaus.
150. Abonnements-Vorstellung. **Carmen.** Oper in vier Akten von Georges Bizet. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 151. Abonnements-Vorstellung. Die Walküre. Anfang 8½ Uhr.

Königliches Schauspielhaus.
152. Abonnements-Vorstellung. **Könige.** Ein Schauspiel in drei Aufzügen von Hans Müller. Anfang 7½ Uhr. — Donnerstag, 153. Abonnements-Vorstellung. Kurtz-Portz. Anfang 7½ Uhr.

Deutsches Opernhaus.
6½ Uhr: **Parsifal.**

Friedrich Wilhelmst. Theater.
7½ Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

Ostpr. Herrnfeld-Theater
7½ Uhr: **Das Pensionsschwein**

Kleines Theater.
7½ Uhr: **Hans im Schnakenloch.**

Komische Oper.
7½ Uhr: **Die Dose St. Majestät.**

Lustspielhaus.
7½ Uhr: **Die blauen Blücher von Lindenhof.**

Metropol-Theater.
7½ Uhr: **Die Csardasfürstin.**

Büro-Artikel
Beste Arbeit Billige Preise Anfrage erbeten
Fabrik **Julius Borchardt** Berlin O. Grüner Weg 112

Neues Operettenhaus.
Schiffbauerd. 4a. Kassentelefon: Norden 281.
7½ Uhr: **Der Soldat der Marie.**

Residenz-Theater.
7½ Uhr: **Der Leibgardist.**

Schiller-Theater O.
7½ Uhr: **Robert und Bertram.**

Schiller-Theater, Charlottenburg.
7½ Uhr: **Kammermusik.**

Thalia-Theater.
7½ Uhr: **Sonnwendzauber.**

Theater am Nollendorfplatz.
7½ Uhr: **Die Gulaschkanone.**

Theater des Westens.
7½ Uhr: **Stolze Thea.**

Trianon-Theater.
7½ Uhr: **Der Star.**

Palast Theater am Zoo.
Tägl. 7½ Uhr. — Sonntags 3½ u. 7½ Uhr.
Triumph der Schönheit
und das grosse, neue
Variété-Programm.

Kurfürst
Anerkannt beste preiswerte Küche!
Sommer-Terrasse ist eröffnet!
12 Kurfürstendamm 12
Trante Lieb
Lisa Metzger
(von der Komischen Oper)
Mia Werber 3414
u. das neue Elite-Programm!
Kurfürst

Reichshallen-Theater Stettiner Sänger
„Cabaret Feldgrau."
Anfang 7½ Uhr.
Reichshallen-Saal u. Garten: **Blüthgen-Concert.**
Anfang 8 Uhr, Sonntag 6 Uhr.

Urania-Theater
Taubenstraße 48/49.
8 Uhr:
Tirol einst und jetzt.

Neu ausgestellt z. prsw. Verk.
Gemälde
höchsten Ranges
M. Liebermann, L. Corinth, H. von Marées, A. Feuerbach, W. Trübner, H. Thoma, O. Kuehl, H. Dahl, F. von Stuck, W. Leistikow, H. Schnee, K. Hagemeister, C. Spitzweg, Müller-Kurzwelli, G. von Max, W. Leibl, A. v. Menzel, M. Slevogt, C. Schuch, E. Hausmann, Andr. u. Osw. Achenbach, F. von Defregger, E. von Grützner, A. von Keller, H. von Zügel, J. Israels, G. Schönleber, L. Knaus, L. Dou-zette, W. Stöwer, A. Hengeler usw. usw. 3537
Grosse Kunst-Ausstellung
A. Dahlheim, Koch-Str. 6 bis 8.

Seltenheiten
von
deutschem u. französischem Cognac
amerikanischem Whisky
Slibowitz
Kirsch- und Zwetschgenwasser
und anderen Edelbranntweinen
Liköre
Südweine
Carl Mampe,
Mohrenstraße
(Am Untergrundbahnhof Friedrichstraße) 3541
Nürnberger Straße 14-15.

Möbel-Gelegenheitskauf.
Einige hervorragend schöne **Herren-** und **Speisezimmer** sowie einzelne **Ledermöbel** auch **ganze Einrichtungen** kurze Zeit vermietet gewesen, so gut **wie neu, enorm billig**
M. Markiewicz G. m. b. H.
Berlin W. **Markgrafenstrasse 41.**

Suche zum 15. August eine junge, kinderliebe
Erzieherin
(Lyzeumausbildung) für meine beiden Töchter von 10 und 13 Jahren. Musikunterricht erwünscht. Angebote mit Bild erbittet Frau **Elli Nicolas, Rittergut Rostin,** Kr. Soldin, N.-M. 3528

Gesucht wegen plötzlicher Erkrankung ein
Kinderfräulein 1. Kl.
aufs Land, zu drei Kindern. Zur Aushilfe oder Dauerstellung. Nur Bewerberinnen mit besten Empfehlungen mögen sich melden. Frau Rittmeister **v. Jonanne, Siggen** b. Heringsdorf i. Holstein. 3527

Ich suche für meine zwei Töchter von 9 und 11 Jahren ein geübtes musik.
Fräulein,
das die Schularbeiten übernehmen kann. Frau **v. Pappenheim, Cassel,** Prinzenstraße 6. 3529

Suche zum 1. Juli eine
Mamsell,
perfekt im Kochen, Backen, Einmachen, Einschlachten, erfahren in Geflügelzucht, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Bild erbeten. Frau Major **von Plato, Grabois,** Kreis Lüchow, Hannover. 3526

Suche für bald eine einfache 3530
Stütze,
die mit mir alle vorkommenden Hausarbeiten verrichtet, etwas nähen kann und Kinderliebe ist (3 Kinder). Aufwartung und Mädchen fürs Geschäft vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau Apotheker **Brecke, Joachimsthal,** Uckermark, b. Eberswalde.

Ich suche zum 1. Juli für meinen Landhaushalt eine tüchtige, zuverlässige
Köchin.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden an Frl. **v. Wuthenau, Deutsch Paulsdorf** b. Gr.-Stor, Krs. Görlitz. 3525

Besseres Mädchen,
einfache Stütze zum 1. Juli für einzelne Dame gesucht. Meldungen an Frau **Rusche, Glogau** a. d. Oder, Lindenstraße 19. 3531

Gebildete junge Dame,
sehr musik., prakt. Erfahrung im Kinderg. und in allen besser. häusl. Arbeiten vertraut, sucht Stella, als Erzieherin auf größ. Gut. **L. Fuck, Frankfurt a. M.,** Oberweg 46. 3524

AXELMANNSTEIN
KURHAUS UND GROSS-HOTEL
eine der schönsten Hotelbesitzungen in Deutschland.
JEDE MODERNE BEQUEMLICHKEIT
ERSTKLASSIGE VERPFLEGUNG
Eigener Ökonomiebetrieb
Geflügelhof, grosse Gemüse- u. Obstgärtnerei
60 km Fischwasser mit Forellen und Äschen.
TELEGRAMME: „AXELMANNSTEIN"
BAD REICHENHALL
BAYR. ALPEN. 3538

Beschlagnahmefreie Mengen gebrauchter 1/1
Sektkorken | Weinkorken
25 Pf. das Stück **3½ Pf.**
kauft 3307
Ordower, G. m. Georgenkirchstraße 50, beim **Alexanderplatz**
9—12, 3—6.
Sendungen v. auswärts ohne vorh. Anfrage nicht erwünscht.

Fräulein, 3532
in gesetzten Jahren, wirtschaftlich, im Kochen, Backen, Schlachten u. Einmachen sowie in allen Zweigen eines Landhaushaltes durchaus erfahren, sucht pass. leit. Wirkungskreis als Wirtschaft. Off. an Oberschm. **Loretan, Ritterg. Mittelfrohna** b. Limbach, Sachsen.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen).

Verlobt: Frl. Marie Hafbüter (Oerlinghausen) mit Hrn. Landwirt Wilh. Ermgassen (Rittergut Niederbarkhausen). — Frl. Isabel von Bülow mit Hrn. Rittmeister Graf Georg von Waldersee (Berlin-Reiterstorff). — Frl. Bera Schob mit Hrn. Leutnant Fridtz. Krafft (Stettin). — Frl. Hannah von Schroetter (Stettin) mit Hrn. Geheimen Oberfinanzrat Dr. Hermann Crylropel (Berlin-Schöneberg). — Frl. Lotti Klog mit Hrn. Constanz Graeff (Berlin-Neukölln). — Frl. Ilse Landgraf mit Hrn. Referendar Ernst Wietnetz (Wolfenbüttel).

Vermählt: Hr. Oberst. Erich Grambow mit Frl. Erika Liebe (Charlottenburg). — Hr. Leutnant Hans Lehmeber mit Frl. Irmela Dalmer (Chorin i. M.). — Hr. Landrat Dr. Schellen mit Frl. Wilhelmine Sasse (Arenau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Leutnant der Reserve Heinr. Seersch (Kattitz). — Hrn. Regierungsassessor a. D. Fritz Killing (Dahl). — Hrn. Sanitätsrat Dr. Götz (Bochum). — Hrn. Regierungsrat Hertzing von Schwege (Cassel). — Hrn. Professor Dr. Max Müllerburg (Steglitz). — Hrn. Korvettenkapitän Dr. v. Glaue (Swinemünde). — Eine Tochter: Hrn. Regierungsassessor Baffo von Wedel (Königsberg, Preußen). — Hrn. Regierungsassessor Heinrich Freiherrn von Seckendorff (Klüpow). — Hrn. Hauptmann Friedr. Freiherrn v. Welling (Schwerinsen). — Hrn. Regierungsassessor von Ditfurth (Cassel). — Hrn. Dr. Bender (Rheydt).

Gestorben: Hr. Gutsbesitzer Emil Kühne (Bernstein). — Hr. Leutnant Franz Wilhelm Fitzbach (Zapkow). — Hr. Landrichter Dr. Rud. Hillebrand (Hannover). — Hr. Kaufmir Freiherr von Wittgenstein (Berlin). — Hr. Major z. D. Carl Breybach (Steglitz). — Hr. Major Richard Sturm (Brandenburg a. H.). — Hr. Artur Hüllant (Berlin). — Hr. Hauptmann Karl Hacke (Oldenburg, i. Gr.). — Hr. Leutnant Dr. Erich Steffens (Berlin). — Frau Wwe. Herm. Huth (Hagen). — Frau Geh. Regierungsrat Betty Aron (Berlin).

Verantwortlicher Redakteur: O. Runge. Für Inserate, Reklame und Geschäftliche Mitteilungen verantwortlich: G. Funder. Beide in Berlin. Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 32.